

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 28-10, 28-31

Deutsche Wirren.

Der deutsche Reichskongress der Arbeiter- und Soldatenräte ist reich an aufregenden Zwischenfällen. Anlaß hiezu gab die Aussprache über den Bericht des Vollzugsrates und der Volksbeauftragten. Bergeheß sagte ein Redner, die Berliner Streitigkeiten interessierten die Allgemeinheit nicht. Es ist doch nicht zu leugnen, daß die Berliner Streitigkeiten die ganze Situation vergifteten und es unmöglich machen, daß nach dem jetzt herrschenden Chaos wieder Ordnung werde. Jede Fraktion geht für sich vor, und die Sucht, dieser oder jener Partei zur Macht zu verhelfen, verhindert den Zusammenschluß aller Parteien zu dem einzigen Zwecke der Rettung des Vaterlandes. Die an der Spitze befindliche Regierung Ebert-Scheidemann, die nach dem Sturze der Hohenzollernschen Dynastie sich in die Bresche stellt, steht auf höchst unsicherem Boden. Jede ihrer Handlungen, jedes ihrer Worte mißfällt der einen oder anderen Partei, ist dieser zu schwach, jener zu scharf. Im Kongress wurden Dinge vorgebracht, die den traurigen Beweis liefern, daß Deutschland als Republik ein Freistaat aller Ordnungsfeinde geworden ist. Ein Delegierter stellte fest, daß im Westen an unzähligen Orten von den Truppen Ausschreitungen begangen wurden. Ein anderer klagte über die Anarchie im Osten. Der eine, ein Unteroffizier namens Rabe, stempelte die Berichte des Vollzugsrates zu „Heeresberichten“ nach altem System, die vom Kampfe der Parteien gegen die Reichsleitung erzählen; der andere fordert, daß Ludendorff vor Gericht gestellt werde.

Aber auch die Volksbeauftragten untereinander sind nicht ganz solidarisch. So erklärte der Volksbeauftragte Barth, daß der Volksbeauftragte Ebert (das Haupt der gegenwärtigen Regierung) den Grenzschutz im Westen wolle; und Barth fügte hinzu, wer davon spreche, begehe ein Verbrechen am deutschen Volke. Vieles, was uns mitgeteilt wird, bleibt uns allerdings unverständlich. Wenn zum Beispiel Barth sagt: „Wir verlangen, daß der Wille der Volksbeauftragten durchgeführt werde. Nimmt die Entente uns auch noch Ober- und Nieder- und das Ruhrgebiet, so sind wir erledigt. Deshalb muß mit der militärischen Kamarilla aufgeräumt werden.“ Schuld an diesen Unverständlichkeiten ist in erster Reihe die Berichterstattung, die sinnlos die Sätze aneinander reiht.

Aus denselben Gründen sind auch die Erklärungen Eberts, des ersten Mannes unter den Volksbeauftragten, zum Teil rätselhaft geblieben. Vielleicht geht es bei diesen deutschen Konferenzen und Kongressen wirklich so bunt zu, daß sich kein Mensch mehr auskennt. Man höre nur, wie der Volksbeauftragte Ebert über die Angriffe seines Kollegen in der Regierung, Barths, als ungerechtfertigt klagt und sagt: „So kann man nicht zusammenarbeiten.“ Aber im selben Atemzug (dem uns vorliegenden Bericht zufolge) erklärte Ebert doch auch: „Was Barth da vorgetragen hat, sind Fragen, die einmütig im Kabinett erledigt wurden.“ Demnach scheint es, daß die Herren im Kabinett einmütig alle Fragen erledigen, dann aber vor die Massen treten und im Angesichte der Kongresse und Konferenzen einander in die Haare geraten.

Als wäre es an den Wortgefechten der führenden Männer nicht genug, ereignen sich in den Verhandlungen des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte noch Zwischenfälle ganz eigener Art.

So erschien gestern im VerhandlungsSaale plötzlich eine Gruppe von dreißig Soldaten mit Plakaten und brachte Forderungen der Gardetruppen zur Kenntnis: Einsetzung eines obersten Soldatenrates aus gewählten Delegierten aller deutschen Soldatenräte, der die Kommandogewalt über alle Truppen des Heeres ausübt; Entwaffnung der Offiziere, und Abschaffung aller Grade. Als der Vorsitzende des Kongresses diesem Soldatenrupp die Zusicherung gab, daß seine Forderungen zur Diskussion gestellt werden sollen, weil es augenblicklich zu spät war, ertönen die Rufe: „Sofort!“ Dem Volksbeauftragten Haase gelingt es endlich, die Vertagung der Diskussion auf den nächsten Tag durchzusetzen.

Alle diese Szenen spielen sich unter großem Lärm ab, und das Ende der gestrigen Sitzung erfolgte, wie der offizielle Bericht sagt, unter tosendem Lärm. Aber das Beunruhigendste bilden nicht die lärmenden Reden in den Kongressen und Konferenzen, sondern die Handlungen, die sich täglich auf der Straße abspielen. Regisseurin dieser Handlungen ist die vielgenannte Spartacusgruppe, die Partei Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Ledebours, also die Partei der unabhängigen Sozialisten, die, trotzdem sie in der Sozialdemokratie in der Minderheit sind, doch die ganze Lage Deutschlands beherrschen, und zwar in ungünstiger Weise.

Nicht zu verwundern ist es demnach, daß man in Deutschland selbst schon auf dem Gipfel der Verzweiflung angelangt ist und daß der „Vorwärts“ offen von dem unüberwindlichen Zusammenbruch Deutschlands spricht, falls die Dinge auch weiterhin so weitergehen. Wohl ist die sensationelle Aeußerung des „Vorwärts“ von der sichtsicheren Tendenz diktiert, die Spartacusleute zu warnen, es nicht bis zum äußersten kommen zu lassen, aber nichtsdestoweniger muß jeder, der die Vorgänge in Deutschland beobachtet, zu der Ueberzeugung kommen, daß die gegenwärtigen Zustände in Deutschland denen in einem Tollhaus überaus ähnlich sind. Der „Vorwärts“ sieht zweifellos nicht ganz ohne Grund die Dinge äußerst düster an, und auch die Angst, daß die Zerrissenheit und Wirren in Deutschland auf die Wiederherstellung des Friedens von nachteiligem Einfluß sein könnten, ist sicher nicht unberechtigt. Es besteht tatsächlich die Gefahr, daß der Regierungsapparat sich auflöse und die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen abgebrochen werden, weil eine verhandlungsfähige deutsche Regierung nicht vorhanden ist. Die Folge wäre die Besetzung von ganz Deutschland durch die Entente.

So bietet das neue Deutschland ein trauriges, fast trostloses Bild. Es wäre nur eine fromme Selbsttäuschung, wenn man glauben wollte, daß es sich nur um „Berliner Streitigkeiten“ handelt; das ganze Reich ist von diesen Berliner Streitigkeiten in Mitleidenschaft gezogen, und überall drohen dieselben Gefahren wie in der bisherigen Hauptstadt des bisherigen Reiches. Auch in München beispielsweise ist Kurt Eisner ebensowenig Herr der Situation wie Ebert in Berlin. Dem bayerischen Premier- und Außenminister ist erst gestern eine Kontrollkommission von sechs Personen auf den Nacken gesetzt worden. Keiner von denen, die die Revolution in Deutschland hochgebracht haben, ist imstande, die Lage zu meistern. Nur ein Wunder kann Deutschland aus den inneren Wirren retten.

Die Schwierigkeiten der Regierung

Abermals ein wichtiger Ministerrat. — Komplikationen mit den Tschecho-Slowaken und Rumänen. — Eine Anfrage bei der Entente.

Die Mitglieder des Kabinetts Karolyi waren heute abermals zu einem Ministerrat versammelt, in welchem die bereits gestern begonnenen Besprechungen über die allgemeine Lage des Landes fortgesetzt wurden. Das aggressive Vorgehen der Tschechen und Rumänen unserem Lande gegenüber veranlaßt die Regierung zu einer Klärung der Situation bei der Entente. Diesbezüglich sind wichtige Beschlüsse in Vorbereitung, welche die Regierung jetzt in hohem Maße beschäftigt.

Die auf die Lage bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

Die ungarische Regierung hat sich den immer weiter vordringenden Rumänen, Serben und Tschechen gegenüber zu energischen Schritten entschlossen. Das Organ der Karolyi-Partei „M-g“ schreibt: Die Behauptung der Rumänen, sie hätten von der Entente den Auftrag erhalten, die von Rumänen besetzten Gebiete zu besetzen, ist bloß eine von den Rumänen aufgestellte Behauptung; die ungarische Regierung hat diesbezüglich amtlich noch von keiner Seite eine Verständigung erhalten. Innerhalb der Demarkationslinie besetzen die Ententetruppen im Sinne des Waffenstillstandsvertrages das Gebiet des Landes und offenbar betrachtet sich auch die rumänische Armee als einen Teil der Ententetruppen und begründet damit ihr Besetzungsrecht. Die ungarische Regierung ist im Bewußtsein der durch das Vordringen der Tschechen und Rumänen hervorgerufenen schwierigen Situation, die noch eine Steigerung erfährt durch den Umstand, daß die Besetzungstruppen die Waffenstillstandsbedingungen nicht berücksichtigen. Vergeblich protestiert die Regierung dagegen; seitens der Entente ist bisher im Interesse der Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen nichts geschehen. Die Regierung hat sich entschlossen, nunmehr eine klare Situation zu schaffen; sie will von kompetenter Seite erfahren, ob die Entente tatsächlich Ungarn den Rumänen und Tschechen ausliefern will. Die Regierung wird im Wege des in Budapest befindlichen französischen Detachements diesbezüglich auf entschiedene Antwort drängen, denn die Mitglieder der Regierung sind einig in der Auffassung, daß, wenn die Entente Ungarn, d. i. nicht nur die in den Waffenstillstandsbedingungen bezeichneten Gebiete, nicht nur die strategisch wichtigen Punkte und Städte als durch die rumänischen und tschechischen Truppen besetzbar erachtet, es gar keinen Sinn hat, daß die Angelegenheiten des Landes eine ungarische Regierung leite.

Auerbauminister Bara Buza hatte vor einigen Wochen mit den Bevollmächtigten der deutschösterreichischen Regierung die Vereinbarung getroffen, daß wir nach Deutschösterreich im Tausche gegen Textilwaren und sonstigen Industrieartikeln Schlachtvieh liefern. Der Auerbauminister hielt das Abkommen auch getreulich ein und ordnete den Viehtransport an. Die deutschösterreichische Regierung aber lieferte trotz wiederholter Urgegnen und trotzdem hiefür zuletzt auch ein Präzedenzfall gestellt wurde, keine Textilwaren, ja hielt sogar die für uns bestimmten Kohlensendungen zurück. Nun hat sich Auerbauminister Buza zu einem energischen Schritt entschlossen; er erließ heute eine Verordnung, wonach der Viehtransport nach Deutschösterreich sofort eingestellt werde. Von der Entschließung des Ministers wurde auch die Viehber-

Lebens-Gesellschaft verständigt. Somit wird Deutschösterreich insoweit kein Vieh erhalten, als es uns die Rekonvaleszenzartikel nicht liefert.

Aus Wien wird der „Pol. Sir.“ telegraphiert: Zu der gestrigen Wiener Gesandtenkonferenz stand die Regelung der Gehälter und Pensionen der gemeinsamen Beamten auf der Tagesordnung. Nach Erledigung dieser Angelegenheit meldete der deutschösterreichische Staatssekretär des Ministeriums des Innern, es sei eine Vereinbarung mit dem tschechischen Staate getroffen worden, demgemäß die beiden Staaten ein Fünftel der Kriegsvorräte in natura übernehmen. Er begründete dies damit, daß ein dringender Bedarf an gewissen Rohmaterialien behufs Aufrechterhaltung der Fabriksbetriebe herrsche und daß damit nicht gewartet werden könne bis die Frage der Aufteilung der Kriegsmaterialien definitiv geregelt wird. Hierauf legte der ungarische Gesandte Dr. Oskar Charmant entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß zwei der an dem gemeinsamen Vermögen interessierten Parteien ohne unser Befragen einseitige Vereinbarungen treffen. Wenn auch ausgesprochen wurde, daß die Kriegsmaterialien und Rohmaterialien in natura aufgeteilt werden müssen, wird diese Aufteilung in natura zu unferehem Schaden durch ein solch unberechtigtes Vorgehen vereitelt. Am allerwenigsten dürfe der deutschösterreichische Staat ein solch unberechtigtes Vorgehen befolgen oder zulassen, weil dieser Staat sich einem früheren Abkommen zufolge dazu verpflichtet hatte, diese Kriegsmaterialien und Rohprodukte, bis eine einheitliche Vereinbarung bezüglich der Aufteilung nicht zustande kommt, getreulich in Verwahrung zu nehmen. Es stehe dem kein Hindernis im Wege, daß die vorhandenen Vorräte quotenmäßig aufgeteilt werden; dann müßte aber auch der ungarische Staat sofort seinen quotenmäßigen Anteil bekommen. Gesandter Charmant erklärte noch, daß seine das angemeldete Übereinkommen tatsächlich durchgeführt wird, er seinerzeit die weitesten Konsequenzen daraus ableiten werde. Dieser Verwahrung schlossen sich auch der polnische und der rumänische Gesandte an.

Der ungarische Nationalrat hielt heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Johann Sod seine regelmäßige Wochensitzung, in der die Regierung durch den Minister Dr. Kunfi vertreten war. Dr. Kunfi gab dem Nationalrat Aufklärungen über die politische Lage und nahm als Vertreter der Regierung die im Laufe der Sitzung geäußerten Wünsche entgegen. In der innerpolitischen Frage teilte Dr. Kunfi mit, daß die sozialdemokratischen Kreise auf Grund der Entschlüsse des Arbeiterrates, der Parteileitung und des Landeskongresses der landwirtschaftlichen Arbeiter ihre definitive Stellungnahme bestimmen werden. Der Nationalrat nahm zur Kenntnis, daß im Laufe dieser Woche das Elabohat über die Einteilung der Wahlbezirke im Ministerium des Innern fertiggestellt sein wird. Es wurde ferner festgestellt, daß die über Kassa verbreiteten Nachrichten falsch waren und nicht aus dem Ministerium des Innern stammen. Die Tschechen sind bei Kassa nordwärts in großem Bogen ausgewichen und gegen Sperjes gezogen. Desgleichen wurde dem Nationalrat mitgeteilt, daß der Gesandtenwurf über das Versammlungsrecht vor den nächsten Ministerrat gelangt. Ein Mitglied des Nationalrates ersucht die Regierung, die Räumlichkeiten der Museen und anderen Kulturinstitutionen nicht zu requirieren. In diesem Sinne wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß die requirierten Räume der Akademie der Wissenschaften ehestens wieder freigemacht werden.

Der mit der Leitung des Kriegsministeriums betraute Ministerpräsident Graf Michael Karolhi unterzog gestern und heute die Geschäftseinteilung des Kriegsministeriums einer eingehenden Untersuchung. Auf Grund der Untersuchung des Geschäftsganges der einzelnen Abteilungen wurde nun die Reorganisation des Kriegsministeriums angeordnet. Die überflüssigen Abteilungen werden aufgelöst, die Manipulation und die Administration wird vereinfacht. Die Umgruppierung und Neueinteilung soll in einigen Tagen durchgeführt werden. Ministerpräsident Karolhi wird in den nächsten Tagen mehrere militärische Zeugnisse und Truppenteile besichtigen,

um sich zu überzeugen, wie weit die Aufstellung des ungarischen Heeres vorgeritten ist.

Der Staatssekretär im auswärtigen Amt Ludwig Biró unterbreitete dem Ministerpräsidenten Grafen Karolhi sein Demissionsgesuch. Begründet wird dasselbe mit dem zerrütteten Gesundheitszustand Birós; in politischen Kreisen aber will man wissen, daß Biró verschiedener Kompetenzdifferenzen wegen, die zwischen ihm und dem ersten Staatssekretär im Ministerium des Innern Josef Diner-Dénes entstanden sind, von seinem Posten scheidet.

Der Staatssekretär im Kriegsministerium Kornel Kobel urgierete heute die Erledigung seines Demissionsgesuches. Der Ministerpräsident versprach, morgen die definitive Antwort auf das Demissionsgesuch zu erteilen.

Die Karolhi-Partei hält Sonntag vormittag um 10 Uhr im großen Redoutensaal ihre Landesversammlung, bei welcher Gelegenheit Michael Karolhi das Parteiprogramm darlegen wird.

Aus Pozsony wird gemeldet: Sonntag, den 5. d., fand im großen Komitathausaale unter riesiger Beteiligung der ganzen Bevölkerung der Stadt Pozsony eine deutsche Volksversammlung statt. Die vom Deutschen Volksrat für Ungarn entsandten Delegierten Dr. Otto Herzog und Heinrich Kalmár wiesen unter stürmischem Beifall darauf hin, daß die deutsche Bevölkerung für ihre Rechte energisch und geschlossen eintreten müsse.

Um ein solches geschlossenes Vorgehen zu ermöglichen, wurde der Volksrat durch Neuwahlen auf siebenzig Mitglieder ergänzt und folgende von Hans Thullner verlesene Entschlieung einstimmig angenommen. „Die heutige Versammlung der deutschen Bevölkerung begrüßt den Anschluß des durch alle deutschen Parteien ergänzten Deutschen Volksrates für Pozsony an den Deutschen Volksrat für Ungarn mit einhelliger Begeisterung und richtet einstimmig an die ungarische Regierung die Forderung: Den Deutschen Westungarn auf ihrem Siedlungsgebiete ist die volle Selbstverwaltung zu verleihen; sie sind in einem Verwaltungsbereich zu vereinigen, an dessen Spitze ein deutscher Landeshauptmann (Volkskommissär) stehen soll.“ Nachdem Obergespan Janko die Versammlung der Sympathie und vollsten Unterstützung der deutschen Bestrebungen bekräftigt hatte, richteten noch Andreas Konrad im Namen des Bundes der Ostdeutschen Hochschüler, Dr. Monon im Namen der Deutschen des Komitats Woson und Alexius Worte der Begrüßung an die Versammlung. („Bud. Korr.“)

Die christlichsoziale Volkspartei fekte heute ihre Beratungen über die Bodenreform fort. Es sprachen heute Graf Madar Zichy, Ladislav Palocz, Otto Urbanovits, Dr. Franz Miklos, Graf Georg Széchenyi, worauf Referent Stefan Galler damit beirat wurde, den ursprünglichen Beschlußantrag im Sinne der im Laufe der Debatte geäußerten Wünsche abzuändern und den modifizierten Text in der am 20. d. stattfindenden Konferenz zu unterbreiten.

Vor den Friedensverhandlungen.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 17. Dezember. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, daß die Besprechungen über die Friedenspunktationen wahrscheinlich in der ersten Januarhälfte beginnen werden.

280 Milliarden Schadenersatzansprüche?

Basel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ melden aus Paris: Dem Präsidenten Wilson werden Schadenersatzansprüche der Alliierten an Deutschland in der Gesamthöhe von 280 Milliarden Franken unterbreitet. Eine entscheidende Äußerung des Präsidenten wird erst nach seiner Rückkehr vom Besuch der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens erwartet.

Absendung einer deutschen Deputation nach Versailles.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Reichskonferenz teilte der Volksbeauftragte Barth mit, daß er die Absendung einer deutschen Deputation nach Versailles angeregt habe.

Wilson für einen Völkerbund der Sieger und Besiegten.

Basel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Morning Post“ meldet aus Paris: Wilson wird bis zum Abschluß des Präliminarfriedens in Europa bleiben. Er erklärte beim Empfang der Pariser Gemeindevertretung, seine Aufgabe sei, Sieger und Besiegte im Völkerbunde ehrenvoll zusammenzubringen.

Französische Forderungen.

Berlin, 18. Dezember. Wie die „Humanité“ vom 13. d. mitteilt, anerkennen die französischen Sozialisten ebenfalls die Äußerung des Volkswillens in Elsaß-Lothringen als Plebiszit. „Kappel“ vom 12. d. hofft, Wilson davon zu überzeugen, daß die Mehrheit der Franzosen als einziges Mittel gegen einen neuen Angriff Deutschlands das linke Rheinufer als Garantie annimmt. „Eclair“ vom 12. d. meint, Frankreich müsse die Forderung Polens auf den Besitz von Posen und Oberschlesien beim Friedenskongreß unterstützen, damit das

Verpflegungssystem und die Kohlenversorgung Norddeutschlands unter die Kontrolle der Alliierten komme und die Grenze nahe an Berlin heranrücke. Schließlich fordert „Kappel“ vom 13. d., daß deutsche Arbeiter Frankreich wieder herstellen, daß Rohstoffe, Maschinen usw. gratis geliefert werden müssen. Von Sklaverei sei nicht die Rede, denn bestrafte Mörder nennt man nicht Sklaven.

Der Kampf um die Herrschaft zur See zwischen Amerika und England.

Genf, 18. Dezember. „L'Echo de Paris“ meldet aus Washington: Die Darlegungen des Konteradmirals Batger, der verlangte, daß Amerika im Jahre 1925 eine Flotte gleich der englischen besitzen müsse, erregten das größte Aufsehen. Batger handelte im Auftrag Wilsons, der dadurch die Wünsche auf englische Suprematie abweisend beantwortete. Falls England nicht dem Plane einer internationalen Seepolizei zustimme, werde Amerika die Seeherrschaft antreiben.

Frankreich hat im Kriege 1.800.000 Tote gehabt.

Bern, 17. Dezember. Der „Information“ zufolge teilte Lardieux mit, daß Frankreich im Kriege 1.800.000 Tote gehabt hat.

Blinderungen in Metz.

Bern, 18. Dezember. „Progrès de Lyon“ meldet aus Metz: Am Abend zum 18. wurden nach der Abreise Boimarcés sechs Geschäfte geplündert. Einer Meldung des Gouverneurs von Metz zufolge sollen Deutsche an den Unruhen teilgenommen haben. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Plünderung zu Zwangsarbeit verurteilt werden.

Im südslavischen Staat hofft man, daß es in Italien zu einer Revolution kommen werde.

Belgrad, 18. Dezember. Die Kanzlei des serbischen Nationalrates meldet: Nach vielen Anzeichen, die hier bekannt werden, hegt man die Hoffnung, daß es in Italien zu einer Revolution kommen werde. Dies würde unsere Lage bedeutend erleichtern.

Milderer Ton in der französischen Presse seit der Ankunft Wilsons.

Haag, 18. Dezember. Die französischen Blätter haben seit der Ankunft Wilsons in Paris eine viel ruhigere Haltung eingenommen. Statt der vorherigen Presse ein milderer Ton den Zentralmächten gegenüber auszusprechen. Dies

wird von der holländischen Presse als symptomatisch für die Lage bezeichnet.

Der Hauptteil des amerikanischen Hauptquartiers in Ems.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Hauptteil des amerikanischen Hauptquartiers ist nach Bad Ems verlegt worden.

Die Besetzung der neutralen Zone.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Besetzung der gesamten neutralen Zone durch die Alliierten wird nach der ersten Januarwoche vollzogen werden.

Generalstreik in Paris.

Basel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Montag hat in Paris ein Generalstreik begonnen. Für Sonntag werden trotz des Versammlungsverbots neue Kundmachungen erwartet.

Triest internationalisiert mit einem englischen Gouverneur.

Basel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der Absichten Amerikas, Frankreichs und Englands auf Triest wird der „Neuen Zürcher Zeitung“ von besonderer Seite berichtet, daß diese Mächte beabsichtigen, Triest zu einem internationalen Hafen mit einem englischen Gouverneur zu machen. Veranlassung hiezu bietet die Rivalität

zwischen den Italienern und den Südslaven bezüglich Triests. Gerade deshalb wird jedoch Italien gegen die obenwähnten Pläne den schärfsten Widerstand leisten.

Polen hat sich der Entente angeschlossen.

Basel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der polnische Staat hat durch Erklärungen feierlichster Art seinen Anschluß an die Alliierten vollzogen. Die noch auf polnischem Gebiet stehenden deutschen Truppen sollen umgehend entwaffnet werden.

Masaryk über die Schuld der Habsburger.

Prag, 18. Dezember. Das tschecho-slowakische Pressbüro stellt fest, daß die in einigen Wiener Blättern enthaltenen Auszüge aus dem Interview eines französischen Journalisten mit Masaryk unvollständig und zum Teile unrichtig waren. Vor allem sei der Ausdruck Masaryks über die Schuld am Kriege ganz falsch wiedergegeben. Masaryk habe nicht gesagt, die Hohenzollern und die Habsburger sind schuld usw., sondern seine Worte waren nach dem französischen Original ausdrücklich: Mehr schuld sind die Habsburger als die Hohenzollern.

Foch bei Wilson.

Paris, 17. Dezember. Präsident Wilson empfing heute abends den Besuch des Marschalls Foch und hatte mit ihm eine halbstündige Unterredung.

Mitgliedern nur 5 zu. (Hört!) Gegen Gegenströmungen müssen wir achtsam sein. Die Nationalversammlung ist das große Ziel. Es handelt sich nicht um ein Parlament, sondern um eine Versammlung, die die Grundzüge für die Sicherheit der Errungenschaften der Revolution schafft. Wenn das Proletariat seine Interessen wahrnehmen will, so muß es sich bei den Wahlen zusammenschließen zum Kampf gegen den Kapitalismus. Es wird heißen: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! (Brausen der Beifall.)

Um ein Viertel 3 Uhr tritt die Mittagspause ein. Die Verhandlungen werden um 4 Uhr 35 Minuten wieder aufgenommen. Es wird zunächst über die vorgelegten Anträge abgestimmt.

Ein Antrag, der bürgerlichen Presse nur eine vierprozentige Verzinsung ihres Aktienkapitals zu belassen und den Rest der Reichskasse zu überweisen, wird dem Vollzugsrat überwiesen.

Angenommen wird ein Antrag auf Entlassung der Gegenrevolution, baldige Befreiung der Kriegsgefangenen, Uebertragung der gesetzgebenden und exekutiven Gewalt auf den Rat der Volksbeauftragten bis zur Nationalversammlung, Ueberwachung des Reichs- und preussischen Kabinetts, Besetzung und Absetzung der Reichs- und Landesämter durch den Volksbeauftragten und Anhörung des Zentralrats bei Berufung der Fachminister.

Es folgt die Beratung der Soldatenanträge. Volksbeauftragter Haase berichtet kurz über die Verhandlungen mit den Soldaten. Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Drohender Zusammenbruch.

Berlin, 18. Dezember. Die außerordentlich gefährliche augenblickliche Situation in Deutschland kann nicht besser charakterisiert werden, als durch folgende Stelle aus dem heutigen Leitartikel des „Vorwärts“: „Es handelt sich darum“, so schreibt das Blatt, „daß die Regie einer kleinen Gruppe am Werke ist, Deutschland nach einem vielzitierten Wort in ein Tollhaus zu verwandeln. So geht es nicht weiter. Das Vorgehen der äußersten Linken scheint darauf gerichtet zu sein, den Kongreß zu sprengen, weil er eine Mehrheit hat, die ihr nicht gefällt, und Beschlüsse fassen könnte, die ihr nicht in den Kram passen. Es muß offen ausgesprochen werden, es besteht heute die Gefahr, daß der Regierungsapparat sich auflöst und die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen abgebrochen werden, weil eine verhandlungsfähige deutsche Regierung nicht besteht, und daß ganz Deutschland von Ententetruppen besetzt werde. Nur um dies zu verhindern, halten die Sozialdemokraten in der Regierung aus. Jeder noch Denkfähige wird aber gebeten, zu überlegen, was es bedeuten würde, wenn die Sozialdemokraten wegen der Unmöglichkeit, die Geschäfte weiterzuführen, ihre Ämter niederlegten. Was dann über uns hereinbricht, vermag keine Phantasie auszumalen.“

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach der gestrigen Kongreßtagung der Arbeiter- und Soldatenräte ist es zu einem offenen Konflikt zwischen Regierung und Vollzugsrat gekommen. Es kann jeden Augenblick der Rücktritt eines oder des anderen Teiles der Regierung erfolgen. Wenn der Rätekongreß nicht seine ganze Autorität aufbringt, steht Deutschland vor der offenen Anarchie und vor dem unaufhaltsamen Ruin.

Liga für den Völkerbund.

Berlin, 18. Dezember. Heute abend ist hier eine Liga für den Völkerbund gegründet worden.

Staatssekretär Erzberger führte als Einberufer und Leiter der Versammlung in seiner Begrüßungsansprache unter anderem aus, der Weltkrieg habe den Gedanken des Völkerbundes aus einer schwachen literarischen Idee zu einer weltpolitischen Forderung gemacht. Mit dieser Erschütterung wurde die Menschheit hoffentlich endgültig von dem Gedanken geheilt, daß jedes Volk politische Fragen ausschließlich von seinem Gesichtspunkt behandeln müsse. Gegenüber der bisherigen Gewaltanarchie sei die einzige Rechtsgemeinschaft der Völker, daher das für alle verbindliche Schiedsgericht der Angelpunkt des Völkerbundes. Dieser werde nicht zum Verfall der nationalen Eigenart führen, er brauche sie vielmehr. Nicht Verwicklung, sondern Eingliederung der einzelnen Völker zugunsten des Weltfriedens sei sein Zweck und die Leidensschule aller Völker die beste Vorbereitung auf ihn. Er werde kommen, aber nur durch Gerechtigkeit, nicht durch Gewalt. Ein Völkerbund ohne Deutschland sei eine dauernde Kriegsgefahr. Ein Völkerbund gegen Deutschland würde offen den Krieg bedeuten. Der Ausschluß eines 70 Millionenvolkes aus dieser Zusammenfassung der ganzen Menschheit würde für diese die ernstesten Folgen haben. Mit Schmerz, aber auch mit Schrecken sehe man, wie wenig Aufmerksamkeit die

Die Republik Deutschland.

Der Reichskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Reichskongreß hielt heute seine dritte Sitzung ab. Die ungeheure Erregung des gestrigen Tages hat sich gelegt und man kann wieder verhandeln. Zuletzt wurde dem gestrigen gegebenen Versprechen gemäß der von der Soldatendeputation überbrachte Antrag verhandelt, doch beschloß man, künftig Deputationen in Vollversammlungen nicht mehr zu empfangen. Dieser gute Vorsatz wurde sofort wieder gestört durch das Erscheinen einer Arbeiterabordnung, die die Türsteher einfach heisseite drängte und fatesperisch verlangte, ihre Forderung vorzutragen zu dürfen. Der Vorsitzende gab dies zu aus Gründen der Gerechtigkeit, da ja gestern auch auf diese Weise die Soldaten zu Worte gekommen seien, doch sollte dies unumkehrbar zum letzten Mal geschehen. Da noch zahlreiche Anträge zu beraten sind, ist es fraglich, wann man dazu kommen wird, die Frage der Nationalversammlung zu verhandeln. Ein sehr großer Teil der Delegierten ist über die fruchtlose Debatte sehr unzufrieden und verlangt, daß rasche Arbeit gemacht werde, damit man wieder zu den unausschießbaren Geschäften nach Hause zurückkehren könne.

Vor dem Tore des Abgeordnetenhauses demonstrierten inzwischen wieder die streikenden Arbeiter unter Liebknechts Führung. Als Apostel des für seine Rechte mit Maschinengewehren kämpfenden Proletariats hält er eine Rede nach der anderen. Regierungsvertreter, die hinausgeißelt sind, versuchen die Wirkung seiner Ausführungen abzuschwächen. Bei diesem Teil der Arbeiter findet aber nur der Gehör, der nach ihren Wünschen redet. Die Gemäßigten und Vermittelnden bekommen Grobheiten zu hören und die Masse hängt schweigend, fast andachtsvoll, an Liebknechts Lippen.

Berlin, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte wird zunächst die Geschäftsordnung zur Abstimmung gestellt und angenommen. Es folgt die Beratung über die gestern überreichten Anträge der Garderegimenter.

Ein soldatischer Vertreter Hamburgs führt aus: Die Mehrheit der Hamburger Kameraden stellt die gleichen Forderungen wie die Berliner. Doch ist es nicht möglich, diese Sache in Bausch und Bogen zu verhandeln. Die Anträge sollen als Richtlinien betrachtet und die Einzelheiten den sechs Volksbeauftragten unter Kontrolle des Vollzugsrates überlassen werden.

Marinevertreter Loh sagte: Die Anträge sind unter Zustimmung. Die gestrige Erregung beruhte wohl auf der Forderung der sofortigen Annahme.

Sahn, Vertreter der Offfront, erklärte: Wir hatten gestern den Eindruck, daß es sich um eine politische Demonstration handele und nicht um die Beratung der Wichtigkeit der Forderungen. Dagegen

müssen wir uns verwahren. In Bausch und Bogen können wir diese Forderungen nicht annehmen.

Vorsitzender Leinert teilte folgenden Zusatzantrag mit: Die Kommandogewalt liegt in der Hand der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte.

Bogt (Breslau) bemerkt: Im ganzen Reich außer in Berlin sind die Anträge schon durchgeführt. Was man in der Provinz hat durchführen können, muß auch in Berlin möglich sein.

Däumig (Vollzugsrat) führt aus: Die Forderungen sind durchaus würdig gestellt worden. Wir sind in Berlin deshalb noch nicht so weit, weil wir immer bei den Volksbeauftragten auf Widerstand gestoßen sind. Es muß jetzt ein Kriegsminister eingesetzt werden, der das Vertrauen der Arbeiter- und Soldatenräte besitzt und auch nachgeordnete Leute einsetzt, die von dem neuen Geist beiseit sind.

Es waren noch weitere Anträge eingegangen.

Ein Vertreter der Westfront erklärte: In den meisten Punkten sind wir mit den Berliner Kameraden einig. Es geht aber nicht an, alle Offiziere abzusetzen. Nachmittag findet eine Beratung der Berliner Truppen statt. Ich bitte daher, die Entscheidung bis dahin hinauszuschieben.

Vorsitzender Leinert teilte mit, daß die gestrige Deputation der Gardetruppen wieder erschienen ist, um mit den Vertretern der Fraktionen zu verhandeln.

Die Weiterberatung wird einstweilen ausgesetzt. Hierauf wird der gestern gestellte Schlusssatzantrag auf Beendigung der Beratungen über die Berichte des Vollzugsrates angenommen.

Nach einer Pause von zehn Minuten teilt der Vorsitzende mit, daß wieder einige Deputationen erschienen seien, die drohen, morgen mit 250.000 Arbeitern die Arbeit niederzulegen, falls man sie nicht vorlasse.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß ein solches Vorgehen nicht zu verantworten sei.

Inzwischen erscheint eine große Arbeiterdeputation mit Plakaten und roten Fahnen im Saal.

Vorsitzender Leinert teilt mit, es sei soeben einmütig beschlossen worden, für die Empfänge von Deputationen einen Saal zur Verfügung zu stellen. Der Führer der Abordnung versucht zu sprechen, wird aber von großem Lärm übertönt.

Schließlich versteht sich der Vorsitzende dazu, diesmal noch die Forderungen der Arbeitererschaft anzuhören. Nachdem der Führer der Abordnung die Forderungen vorgetragen hat, verläßt die Abordnung allmählich den Saal.

Nummehr erhält Vollzugsrat Richard Müller das Schlußwort zum Bericht, wobei er ausführt, daß die Deputierten anscheinend mit vorgefaßter Meinung hierher gekommen sind. Wir haben geglaubt, die Revolution sichern zu müssen, und wir werden auf dem als richtig erkannten Wege weitergehen.

Vollzugsrat Wittmann führt aus: Der Vollzugsrat hat bei den Truppen keine Autorität. Eine Vereinigung der Truppen auf ihn hätte das Gegenteil von dem erreicht, was erzielt worden ist. Die Eidesformel ist nach dem Vorschlage Landsberg-Haase vom Kabinett einstimmig beschlossen worden. Dem Antrage Ledebours auf Absetzung Eberts stimmten von 35

Deutschen gerade jetzt der äußeren Politik schenken. Während die westlichen Provinzen vom Feinde besetzt wurden und das durch Deutschlands Kraft wieder aufgerichtete Polen im Osten beweist, daß es Dankbarkeit in der Politik nicht gäbe, werde das Verständnis für den Völkerverbund, das die Liga wecken wolle, auch den Sinn für äußere Politik im Volke beleben.

Entwaffnung und Verabung der deutschen Truppen in Rußland.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Vorwärts“ meldet: Ueber die Gefährdung der von der Ostfront abgehenden deutschen Truppen durch die Truppen der Sowjetregierung gehen uns weiter folgende Mitteilungen zu, durch die die Darstellung der russischen Regierung über das angeblich freundschaftliche Verhalten ihrer Truppen gegen die Deutschen in ein bezeichnendes Licht gerückt wird. In Minsk ist es infolge vorzeitigen Einrückens der Sowjettruppen zu Zusammenstößen gekommen. Auf den Bahnhöfen wurden die Räumungszüge festgehalten. Die deutsche Bahnhofsbesatzung wurde planmäßig überfallen, von überzogenen Sowjettruppen umringt und von der Hebermacht zur Entwaffnung gezwungen. Die deutschen Truppen und Eisenbahner sind nicht nur entwaffnet, sondern vollständig ausgeplündert worden. Sie haben größtenteils ihre Pferde und Fahrzeuge zurücklassen müssen und ihr Privateigentum verloren. Die deutsche Regierung hat gegen dieses Verhalten der russischen Truppen bei der Sowjetregierung energisch Einspruch erhoben.

Falsche Gerüchte über Mißhandlung amerikanischer Gefangenen.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von unterrichteter Stelle verlautet: Der amerikanische General Rhodes teilte der Waffenstillstandskommission mit, daß nach einem soeben aus Berlin eingelaufenen Bericht amerikanischer Delegierter die in einer früheren Sitzung der Waffenstillstandskommission vorgebrachten Behauptungen über eine Mißhandlung amerikanischer Gefangenen in Karlsruhe unbegründet seien. Das amerikanische Oberkommando hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Ursprung der falschen Gerüchte festzustellen.

Eine neue Vermögensabgabe.

Frankfurt, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Berlin wird gemeldet: Eine neue Vermögensabgabe soll den Betrag von 30 bis 50 Milliarden erbringen.

Verhaftungen im Elsaß.

Frankfurt, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie „Petit Parisien“ berichtet, wurden die beiden bekannten Großindustriellen des Saargebietes Gebroder Köchling auf Forderung des Ministeriums für den Wiederaufbau verhaftet.

Deutschösterreich.

Sitzung der Nationalversammlung.

Wien, 18. Dezember. Berichterstatter Heine, der die Verhandlung einleitet, stellt den Antrag, wonach die in Österreich ansässigen Reichsdeutschen hier das aktive Wahlrecht ausüben dürfen. Diesen Antrag zieht er dann im Laufe der Spezialdebatte zurück.

Staatskanzler Dr. Renner verweist darauf, daß das dem Hause vorliegende Gesetz nicht mehr ein Entwurf Renner genannt werden kann, sondern der Entwurf des Wahlgesetzesausschusses sei. Er bespricht sodann im einzelnen die gegen den Entwurf vorgebrachten prinzipiellen Bedenken und teilt mit, daß das Wahlgesetz der Vollendung nahe sei und jedenfalls bei der ersten Vorberatung dem Hause zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Nachdem mehrere Redner gesprochen, wobei Abgeordneter Finl eingehend seine ablehnende Stellungnahme gegen den Wahlrechtsentwurf Hummer begründet hatte, wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Hummer, der von seiner Partei ausgearbeiteten Wahlrechtsentwurf zur Grundlage der Spezialdebatte zu nehmen, wird mit 92 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Das Haus beschließt das Eingehen in die Spezialdebatte auf Grundlage des vom Wahlgesetzesausschusse unterbreiteten Beschlusses.

Es wird dann das Gesetz über die Einberufung der konstitutionellen Nationalversammlung in Beratung gezogen. Hummer stellt den Zusatzantrag: Der Wahlschein kann nur denjenigen ausgestellt werden, der nachweist, daß er sich bei der letzten Volkszählung zur deutschen Umgangssprache bekannt hat, der vor der Hauptwahlbehörde das Bekenntnis zum

deutschen Volke ablegt und das Gelobnis leistet, sich in allen Vertretungsorganen ausschließlich der deutschen Sprache bedienen zu wollen.

Staatskanzler Renner wendet sich gegen diesen Antrag.

Bei der Abstimmung wird das Gesetz mit dem Zusatzantrag vom Volk angenommen: Die provisorische Nationalversammlung läuft am Wahltag ab. Die Wahlperiode ihrer Mitglieder bleibt bis dahin in Geltung. Das Gesetz wird sodann in dritter Lesung angenommen.

Die Verantwortlichkeit der höheren Führer im Kriege.

Wien, 18. Dezember. Von allen Parteien der Nationalversammlung wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Feststellung der Verantwortlichkeit und allfällige strafgerichtliche Verfolgung der höheren Führer und ihrer Organe im Kriege fordert.

Tschecho-Slovakische Legionäre auf österreichischem Boden beschimpft und beraubt.

Wien, 18. Dezember. Die Korrespondenz der Nationalversammlung meldet: Am 4. Dezember sind

tschecho-slovakische Legionäre, die in italienischer Uniform lüchten und unter denen angeblich auch italienische Offiziere waren, in Wörgl entwaffnet und beleidigt und ihre Reiseeffekten geplündert worden. Dieselben Offiziere und Mannschaften wurden dann auch in Linz angehalten und die Volksmenge nahm gegen sie eine drohende Haltung ein. Wegen dieser Vorfälle hat das italienische Armeekorpskommando von der deutschösterreichischen Regierung Genugtuung verlangt. Das italienische Kommando hat gefordert, daß alle für diese Beleidigung der italienischen Armee verantwortlichen Personen bestraft und den italienischen Militärbehörden in Innsbruck 100.000 Franken in Gold abgeführt werden sollen als Bürgschaft für die Angriffe von Wörgl und Linz. Diese Bedingungen müssen bis Mitternacht vom 22. Dezember auf den 23. Dezember erfüllt werden, sonst werde sich das italienische Oberkommando an deutschösterreichischem Eigentum schadlos halten. Das Direktorium des Staatsrates beschloß, diese Forderungen zu erfüllen.

Die fremden Besetzungstruppen in Ungarn.

General Reculeca fordert die Evakuierung von 26 siebenbürgischen Komitaten. — Die Rumänen auf dem Wege nach Kolozsvár. — Kein Widerstand.

(Original-Berichte des „Neuen Bester Journal“.)

Das Kriegsministerium verlautbart über die Lage:

Tschechen.

Die Vorhut der über Poprad und Jglov gedungenen tschechischen Truppen erreichte Matusfalva, eine Seitenkolonne Kozsmark. Zwischen der Bög und der Morva ist die Lage unverändert.

Rumänen.

Die Vorhuten der rumänischen regulären Truppen stehen bei den Brücken der Maros.

Polen.

Die über Lubló eingedrungenen Polen erreichten Padolin.

Von den übrigen Grenzgebieten ist nichts Neues zu berichten.

Die Besetzung Kolozsvárs unmittelbar bevorstehend.

(Orig.-Bericht des „Neuen Bester Journal“.)

Kolozsvár, 18. Dezember.

Der Kolozsvärer Ungarische und Szekler Nationalrat hielten heute nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung, in der Regierungskommissar Stefan Apáthy zur Kenntnis brachte, daß durch Vermittlung des Präsidenten des Marosvárfelder Ungarischen Nationalrates Andreas Antalffy der rumänische General Reculeca ihm sagen lasse, daß er von der Entente die Vollmacht erhalten habe, die Demarkationslinie zu überschreiten. Er werde sich mit seinen Truppen unverzüglich auf den Weg machen, um Kolozsvár zu besetzen und appelliert gleichzeitig an das humanitäre und patriotische Gefühl des Regierungskommissars, an den er das Ersuchen richtet, alle Verfügungen zu treffen, damit die Stadt Kolozsvár keinen Widerstand leiste, sonst wäre er gezwungen, die Stadt bombardieren zu lassen. Ferner fordert der General, daß aus den 26 Distrikaten das Militär zurückgezogen und die Nationalgarde entwaffnet werde. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung werde die rumänische Nationalgarde Sorge tragen. Die Verwaltung in den 26 siebenbürgischen Komitaten wird unberührt bleiben.

Regierungskommissar Apáthy ließ hierauf dem General eine Botschaft zukommen, in der er darauf hinweist, daß im Sinne des § 17 des Waffenstillstandsvertrages die Feindseligkeiten zwischen Ungarn und den Alliierten aufgehört haben. Die Stadt Kolozsvár werde keinen bewaffneten Widerstand leisten und die rumänischen Truppen werden sich den rumänischen Truppen gegenüber jeder feindseligen Handlung enthalten. Gleichzeitig weist der Regierungskommissar darauf hin, daß im Sinne des Waffenstillstandsvertrages die ungarische Volksregierung die Pflicht und das

Recht habe, sechs Divisionen im Interesse der Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung zu mobilisieren. Auch die Kolozsvärer Nationalgarde und die Gendarmarie müsse aufrechterhalten bleiben. Im Sinne der Waffenstillstandsbedingungen hat die Entente das Recht, einzelne strategisch wichtige Punkte zu besetzen. Daraus folgert aber nicht, daß diese Punkte von uns militärisch geleert werden müssen. Es ist sogar die Pflicht der ungarischen Volksregierung, die erwählten Divisionen unter den Waffen zu halten, denn die rumänische Nationalgarde allein genügt nicht, um die innere Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Regierungskommissar bittet den rumänischen General, seine Forderungen zum Gegenstande einer neuerlichen Erwägung zu machen. Apáthy schloß die an den General gerichtete Botschaft damit, daß er nicht in der Lage sei, in der Frage der Zurückziehung der Truppen aus den 26 Komitaten eine Entscheidung zu treffen. Er werde aber von dieser Forderung der ungarischen Volksregierung unverzüglich Mitteilung machen und deren Aufgabe wird es dann sein, im Einvernehmen mit dem französischen Oberstleutnant Blyg dahin zu wirken, daß die einzelnen Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages richtig ausgelegt werden. In Kolozsvár herrscht ungeheure Erregung.

Von informierter Seite gehen uns die folgenden bemerkenswerten Mitteilungen zu:

Drei Millionen Kontribution an die Tschechen.

Die Tschechen setzen in den besetzten Gebieten ihre Gewalttätigkeiten fort. Besonders im Komitat Nyitra lassen sie sich Dinge zuschulden kommen, die auch den größten Teil der ihnen ergebenden slowakischen Bevölkerung herabwürdigen, sich von ihnen abzuwenden. In der Stadt Nyitra, die bekanntlich bereits seit Tagen besetzt ist, sind gestern, wie berichtet, mehrere angesehene Bürger verhaftet und als Geiseln verschleppt worden. Bis jetzt sind nicht weniger als fünfzig Personen auf diese Weise in die Hände der Tschechen geraten. Unter ihnen befindet sich auch der Stadthauptmann von Nyitra. Der tschechische Kommandant, ein Oberleutnant namens Hugo Reumann, führt ein sehr strenges Regiment. Heute hat er wieder mehrere angesehene und wohlhabende Bürger als Geiseln festnehmen lassen, unter ihnen auch den Bischofsmagister. Gleichzeitig hat er der Stadt eine Kontribution von drei Millionen Kronen auferlegt. Dieser Betrag ist innerhalb einer gewissen Frist in Händen des Kommandanten zu erlegen. Die als Geiseln verhafteten Personen werden nicht eher freigelassen, als diese Summe bezahlt ist. Die Stimmung in Nyitra und im ganzen Komitat ist eine sehr gedrückte. Besonders der ungarische Teil der Bevölkerung ist über die von den Tschechen verübten Gewalttätigkeiten aufgebracht.

Gestern marschierte in der in der Nähe von ...

Zwanzig tschechische Soldaten erschossen.

Der tschechische Kommandant beschloß hierauf, nach ...

Die Bevölkerung der südlich und östlich von ...

Ruhe um Kassa.

In und um Kassa ist die Lage unverändert. Die gut ...

Die Serbenherrschaft in den besetzten Komitaten.

Der serbische Kommandant von Szigetvár hat die dortigen ...

Am 14. d. ist von den Serben in Baja ein Obergespan ...

Die Demarkationslinie für Oberungarn.

Vor einigen Tagen wurde bereits gemeldet, daß zwischen den ...

Der tschecho-slovakische Staat.

Die Besetzung Troppaus.

Troppau, 18. Dezember. Heute um halb 10 Uhr vormittag ...

Kaiser Wilhelm im Exil.

Wie sich die Flucht vollzog. — Das Leben in Amerongen.

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ein Sonderberichterstatter des „Acht Uhr ...

Der Befehl zur Flucht nach Holland war der militärischen ...

Am der holländischen Grenze, wohin wir mit Autos gefahren ...

Der Zug fuhr von der Grenze bekenntlich nach Amerongen. Die ...

nialoffizier gewesen war, von den holländischen Kolonien zu erzählen. Der ...

Das Leben des Kaisers vollzieht sich jetzt so einfach wie möglich. Des Morgens findet ein Gottesdienst im ...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die neue Ordnung im Stadthaus. Was heute noch gilt, wird in der Regel morgen schon umgestoßen. ...

schafft ersetzt, die aus dem Magistrat und 20 vom Minister des Innern zu ernennenden Mitgliedern bestehen wird. Nur die ernannten Mitglieder werden ein Stimmrecht haben, die Mitglieder des Magistrats aber nicht. Die von dieser Körperschaft zu verhandelnden Angelegenheiten wird der Magistrat vorbereiten, in den von den ernannten Mitgliedern der provisorischen Generalversammlung sechs entsendet werden, um den Magistrat zu kontrollieren. Diese sechs Mitglieder werden also auch an den Magistratssitzungen teilnehmen. Die provisorische Generalversammlung wird auch in den Verwaltungsausschuss an Stelle der bisherigen gewählten Mitglieder aus ihrem Schoße neue Mitglieder delegieren. Die neue Ordnung soll schon demnächst ins Leben gerufen werden; dadurch wird auch der Magistrat eine neue Organisation erhalten, da nicht mehr 14, sondern bloß 6 Delegierte an seinen Beratungen teilnehmen werden. — Ueber den Beschluß wollen wir zur Tagesordnung übergehen, aber unwillkürlich drängt sich die Frage auf: wie paßt die Ernennung von kommunalen Gesetzgebern in den Rahmen der Demokratie, deren erstes Gebot doch die ist, auf allen Gebieten die Verfassung zu respektieren?

*** Die Verletzung der Hauptstadt mit Brennholz.** Der hauptstädtische Magistrat hat noch im Vorjahre die Verletzung der Hauptstadt mit Brennholz hergestellt. Durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse war die Anlieferung jedoch undurchführbar geworden, da die abgeschlossenen Holzquantitäten aus dem jetzt unter rumänischer Verwaltung stehenden Gebieten Siebenbürgens stammen. Im Interesse der Budapest Holzversorgung begab sich Magistratsrat Dr. Emil Vita zum Budapest Gesandten der rumänischen Regierung für Siebenbürgen Dr. Johann Erdélyi, um mit ihm die ehebedingte Einlieferung des Brennholzes für die Hauptstadt zu besprechen. Minister Dr. Erdélyi sagte die wohlwollendste Erledigung dieser Frage zu und wird seiner Regierung unverweilt darüber Meldung erstatten. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß seine Regierung bereitwillig alles tun wird, um den Brennholzmangel der Hauptstadt zu lindern.

*** Beaufsichtigung der Kasernen und Hotels.** Im Kriegsministerium wurde die Revision der Budapest Kasernen, Baracken, Sanitätsanstalten, sowie der Hotels aus dem Gesichtspunkte ihrer Bewohnbarkeit von Soldaten beschlossen. Bei diesen Besichtigungen wird festzustellen sein, wie weit der Belagerraum der Hotels und Spitäler ausgenutzt ist, in den Gasthöfen wird sich die Kommission davon überzeugen müssen, ob die aus dem Heeresverbande entlassenen Offiziere sich nicht ohne triftigen Grund in Budapest aufhalten, weil sie in diesem Falle aus der Hauptstadt entfernt würden. Diese Revisionen werden vierzig Kommissionen in kürzester Zeit vorzunehmen haben, welche aus Vertretern der Militärbehörden, militärischer Sanitätsorganen, des hauptstädtischen Magistrats, des Wohnungsamtes und des Soldatenrates bestehen werden.

*** Die Pacht des Zirkusgebäudes.** Die Pachtung des hauptstädtischen Zirkusgebäudes läuft Ende dieses Jahres ab. Der Pächter Beketov hat in einer Eingabe an den Magistrat um die Verlängerung seines Pachtvertrags angefragt und statt des bisherigen Pachtzinses von 50,000 Kronen einen Betrag von 100,000 Kronen angeboten. Gestern besaßte sich der hauptstädtische Magistrat mit dieser Angelegenheit und beschloß, mit Rücksicht darauf, daß sich für diese Pachtung mehrere Reflektanten gemeldet haben, den Konkurrenz auszuschreiben. Das Gebäude wird für drei oder fünf Jahre verpachtet werden; der Pächter muß sich verpflichten, 60,000, beziehungsweise 100,000 Kronen in das Zirkusgebäude zu investieren.

*** Unterstützung der Kriegsinvaliden.** Laut einer Regierungsverordnung werden die Kriegsinvaliden und ihre Familienangehörigen unterstützt. Die nach Budapest zurückgekehrten Invaliden und ihre Familienangehörigen werden die Unterstützungen von der hauptstädtischen Militärsektion erhalten. Zu diesem Zwecke werden in 35 Schulen 80 Klassen eingerichtet. Die Anspruchsberechtigten werden durch einen Vertreter des Kriegsministeriums und durch die Vertrauensmänner des Invalidenverbandes festgestellt. Hierüber wird Freitag eine Kundmachung erscheinen, doch macht die Militärsektion die Anspruchsberechtigten schon heute darauf aufmerksam, daß sie ihre Legitimationen mitbringen müssen. Die Auszahlungen finden Sonntag und Montag statt.

*** Holzdiebstahl.** Seit Ausbruch der Revolution werden die Wälder in der Gemarkung der Hauptstadt von den Bewohnern der umliegenden Dörfer systematisch geplündert, wodurch die Hauptstadt bedeutenden materiellen Schaden erleidet.

Die der Holzdiebe begnügen sich nicht mit der Deckung ihres eigenen Holzbedarfes, sondern treiben einen schwindhaften Handel mit dem gestohlenen Holz. Die Plünderung der Wälder kam auch in der gestrigen Sitzung des Magistrats zur Sprache. Der Magistrat beschloß, die Polizei aufzufordern, gegen die Holzdiebe mit der größten Strenge vorzugehen.

*** Die Reorganisation der Pferderennen.** Der Magistrat hat in Anbetracht dessen, daß die Reorganisation der Pferderennen das Interesse der Hauptstadt berührt, den Ackerbauminister in einer Unterbreitung ersucht, zu den Verhandlungen, die derzeit in dieser Angelegenheit stattfinden, einen Vertreter der Hauptstadt zuzuziehen.

*** Auszahlung des Soldes der Soldaten.** Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage werden die in der Schule Gede Tóth Kálmán- und Mestergasse eingerichteten Kassen, an denen die rückständigen Soldes der abgerüsteten Soldaten ausgezahlt werden, am 24., 25. und 26. d. geschlossen sein.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** In Budapest blieb das Wetter auch heute neblig und bewölkt. In den ersten Vormittagsstunden gab es wieder starkes Tauwetter. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 1 Gr. C., mittag 1 Uhr 4,2 Gr. C., abends 7 Uhr 3 Gr. C. In Ungarn blieb das Wetter gestern bewölkt, in den nördlichen und westlichen Gebieten mit Niederschlägen teils Regen, teils Schnee. Die Temperatur bewegte sich im allgemeinen um den Gefrierpunkt.

*** Die Familie des Kaisers Karl.** Aus Wien telegraphiert man: Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt, entspricht die Nachricht von der geplanten Ueberführung der kaiserlichen Familie nach Schlosshof im Marchfeld nicht den Tatsachen. Der gewesene Monarch hat Schlosshof nicht besucht und auch keinerlei Anordnungen wegen Adaptierung getroffen.

*** Generalfeldmarschall Mackensen in Jöth.** In der Station Kákospalota-Ujpest wurde heute mit dem Ausladen des Militärzuges Mackensens begonnen. Nach Beendigung dieser Arbeit wird sich die Mannschaft zu Fuß nach Jöth begeben. Gestern sind die von Mackensen entsendeten Offiziere, die das Quartiermachen besorgen, in Jöth eingetroffen. Heute erschienen die Offiziere des Kriegsministeriums in Jöth, um die Vorbereitungen zur Internierung zu besorgen. Für Mackensen und seinen neun Offizieren wurden im károlischen Kastell Zimmer requiriert. Mackensen hat sich heute den ganzen Tag in seinem Salonwagen aufgehalten. — Aus Berlin wird telegraphiert: Die halbamtliche „Deutsche Allgemeine Zeitung“ knüpft an die Internierung Mackensens in Ungarn die Bemerkung, es stehe ein Stück Tragik darin, daß jetzt just die Ungarn blinde Werkzeuge der Entente sind und die Heimkehr ihres Lebensretters und seiner heldenmütigen Truppen verhindern. Das Blatt fügt hinzu, den Ungarn, die einst sich mit Recht mit ihrer Ritterlichkeit brüsten durften, werde jetzt ihr besseres Gefühl sagen, daß ein Makel auf ihren blanken Schild gefallen sei.

*** Die Pensionen fremder Staatsbürger.** Das Kriegsministerium fordert alle Militärpersonen, die fremde Staatsbürger sind und sich auf ungarischem Gebiete befinden, ferner die in Ungarn wohnenden Witwen und Waisen der fremden Soldaten, beziehungsweise die Vormünder der genannten Waisen auf, ihre Staatsangehörigkeit im eigenen Interesse ehebedingst mitzuteilen. Alle diejenigen, die ihre Pension bisher von der Abteilung 6/a des ungarischen Kriegsministeriums erhielten, haben die Staatsangehörigkeit dieser Abteilung (L, Lovas-ut 2), diejenigen, denen die Pension in der früheren f. u. l. Pensionsliquidatur angewiesen wurde, haben sie dieser Behörde (L, Fehérvári-ut, Hadit-Kaserna) zu melden. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die Anspruchsberechtigung der Interessierten den Verwaltungsorganen ihres eigenen Staates binnen kurzer Frist mitzuteilen, beziehungsweise weiterzuleiten.

*** Feuerungszulage für die Staatsbeamten.** Finanzminister Dr. Paul Szende hat heute die Direktion des Rechnungsamtes seines Ministeriums angewiesen, für die Auszahlung der für die Zeit bis 31. Dezember d. J. flüssig gemachten Feuerungszulage auch vom 1. Januar 1919 an Maßnahmen zu treffen und die Januar-Rate des Anschaffungsvorschusses nicht in Abzug zu bringen. In Angelegenheit der endgültigen Tilgung des Anschaffungsvorschusses und der Anweisung einer besonderen Feuerungszulage wird in den nächsten Tagen im Amtsblatt eine Verordnung erscheinen. Wie die Arbeiterzeitung

„Munkás-Szabó“ erfährt, wird die besondere Feuerungszulage bei öffentlichen Beamten 400 Kronen für den Monat betragen, während die Familienzulage, die auch auf die Gattin ausgedehnt wird, eine hundertprozentige Erhöhung erfährt.

*** Einstellung des Erscheinens der großen Berliner Tagesblätter.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Dienstag abends stellten die Gesellschafter der Firmen Scherl, Ullstein und Wisse die Forderung, ihren Wochenlohn von 79 Mark auf 120 Mark zu erhöhen. Die Geschäftsdirektor der genannten Firmen wollten nur als Provisorium 15 Mark wöchentlich bewilligen. Wenn die Gesellschafter nicht binnen fünf Minuten das Anbot annehmen, dann verzichten die drei Firmen auf den Druck der Zeitungen. Eine Verständigung kam danach nicht zustande. Seitdem sind das „Berliner Tageblatt“, die „Vossische Zeitung“, der „Volkswagen“ usw. nicht mehr erschienen.

*** Verzweifelte Lage Wiens.** Aus Wien wird telegraphiert: Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht Aeußerungen des aus Wien zurückgekehrten Delegierten des Roten Kreuzes, Ferriere, über die verzweifelte Lage Wiens, wo, nach seiner Ansicht, ein Sieg der bolschewistischen Elemente drohe, wenn nicht sofort eine Hilfeleistung einsetze. Die Rettung Wiens liege im Interesse ganz Europas. Ferriere ist im Begriff, diesbezüglich einen dringenden Appell an die Entente zu richten.

*** Gestrichene Apanagen.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Die Volksregierung des Staates Mecklenburg-Schwerin hat die Auszahlung aller Apanagen gestrichen. Davon wird in erster Linie die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Schwiegermutter des Kronprinzen, betroffen, die jährlich 191,000 Mark erhielt. Diese Dame, bemerkt der „Vorwärts“ sehr boshaft, hat bisher, trotz ihres hohen Alters, ein sehr lockeres Leben geführt. In Monte Carlo war sie Stammgast und dort so beschäftigt, daß sie nicht einmal Zeit fand, zur Hochzeit ihrer Tochter und des Kronprinzen nach Berlin zu fahren.

*** Abrecht von Habsburg Schüler der landwirtschaftlichen Akademie.** Aus Sopron schreibt man uns: Der Sohn Friedrich von Habsburg, Abrecht, hat jüngst an den Ackerbauminister das Ansuchen gerichtet, sich als Schüler der landwirtschaftlichen Akademie in Magharóvár inskribieren lassen zu dürfen. Die seit hundert Jahren bestehende Akademie ist noch immer Eigentum Friedrichs von Habsburg und der Staat hat dieses Akademiegelände für ewige Zeiten in Pacht. Das Geschick des Prinzen hat rasche Erledigung gefunden; der Minister hat keinerlei Einwendung gegen die Inskribierung, die auch bereits erfolgt ist. Abrecht von Habsburg wird ständig im Schlosse zu Felsőráthony und sich von dort täglich nach Magharóvár begeben.

*** Jubiläum.** Der Eigentümer der schwedischen heilgymnastischen und Massageanstalt M. M. 3 Lovits (Bálsámgasse Nr. 5) begeht am 31. d. in voller Rüstigkeit sein vierzigjähriges Jubiläum. Herr Moskowitz, der Nestor seiner Berufsgenossen, zählte während seiner vier Jahrzehnte umfassenden Tätigkeit zahlreiche Personen aus den vornehmsten Kreisen zu seinen Patienten. Unter ihnen befanden sich die Grafen Andrássy, Széchenyi, Defferny, Apponyi, Lázár, die Barone Kéban, Fekervár, Edelheim-Gyulai, ferner die Herren Szilágyi, Sigmund Brody, Emanuel Rényi und viele andere. Die Anstalt wird auch gegenwärtig von den Herren und Damen der Budapest Gesellschaft besucht, die sich mit größtem Vertrauen der bewährten Behandlung des Jubilars überlassen.

*** Der Eisenbahnverkehr zu Weihnachten.** Laut einer von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen erhaltenen Bestätigung sind die Staatsbahnen angesichts des katastrophalen Kohlenmangels nicht in der Lage, anlässlich der Weihnachtstage eine größere Zahl von Zügen in Verkehr zu setzen. Infolgedessen werden auch während der Weihnachtsfeiertage nur soviel Züge verkehren, als dies gegenwärtig der Fall ist. Da aber die im Verkehr befindlichen Züge bereits die größte Belastung tragen und mehr Waggons nicht angekoppelt werden können, macht die Direktion der Staatsbahnen das Publikum darauf aufmerksam, die Reisen anlässlich der nahenden Weihnachtsfeiertage im eigenen Interesse auf das Mindestmaß einzuschränken, damit aus der Ueberfüllung der Züge keine neuerlichen Unannehmlichkeiten entstehen.

*** Attentat auf einen Bergwerksdirektor.** Aus Sopron wird uns gemeldet: Im Kohlenbergwerk zu Brennborg hielten die Arbeiter gestern nachmittags eine Versammlung, die einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm. Die jüngeren Mitglieder be-

waffneten vor das stürmten wegen Antwort laute einen S verlegte. ohne jed Interessen Ende. der aus Polizei kommen Anzahl Autono lution Privatp ausstell den, wo wurden. überprü gegeben men un geben m. * Ezechiel dortige das Ore einftweil. * und gel Goldschwerer lichen U. Donner des Rez zur ewig wig S. sterben. vorbereit nertag, furt t Gmünd Sobro 79. Lebe. * geschlossen. es im B beit von geschlosse Maßnah gereichten. * Die Ober oroffi unbekant Nikolaus gegenstän haben. ierung b. * frühere in unge lches G l. u. l. von Pre Gufaren. * Rückst überung Oberrab fionskon nister E mung der möglich. * flectum gartfchen nen mit johlen rales ist von Mil bereits g ministeri. * Polizei Pa r m und den lassen. Strafsab Strafsab

worfen sich mit Pistolen und Prügeln und zogen vor das Direktionsgebäude, das sie förmlich besetzten. Sie stellten den Direktor Viktor Blasián wegen seiner Haltung zur Rede, und da die erteilte Antwort sie nicht befriedigte, zog einer der Bergleute einen Revolver hervor und gab auf Blasián einen Schuß ab, der ihn am linken Arme leicht verletzte. Es wurden noch mehrere Schüsse abgegeben, ohne jedoch jemandem Schaden zuzufügen. Erst die Intervention der Gendarmen machte der Attacke ein Ende.

* Die Kontrolle der Automobile. Im Sinne der ausgegebenen Regierungsverordnung hat die Polizei die Kontrolle der Automobile in Angriff genommen und schon in den ersten Tagen eine größere Anzahl ohne behördlicher Bewilligung verkehrende Automobile beschlagnahmt. In den Tagen der Revolution wurden nämlich zahlreiche Kraftwagen von Privatpersonen „requisiert“, und wie sich nun herausstellt, führte man die Wagen in Nachbargemeinden, wo sie gereinigt und mit anderen Farben lackiert wurden. Natürlich werden nun alle diese Wagen überprüft und ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben. Interessant ist, daß die Kraftwagen der Hofhaltung von Seiten der Behörde in Anspruch genommen und zur Benützung staatlichen Kneutern übergeben wurden.

* Der Streit um das Erbe des Grafen Bela Szchenyi. Aus Sopron wird gemeldet, daß der dortige Gerichtshof als Fideikommissbehörde über das Graf Szchenyische Nachgänger Fideikommiss die einstweilige Sperre verhängt hat.

* Todesfälle. Der in weiten Kreisen gekannte und geschätzte Zahnarzt Dr. ohir. dent. Heinrich Goldschmidt ist im 40. Lebensjahre nach langer schwerer Krankheit am 17. d. verschieden. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen werden am 19. d., Donnerstag, nachmittags 3 Uhr in der Leichenhalle des Aerepeter Friedhofes eingesegnet und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet. — Der Journalist Ludwig S. Nagy ist heute im 27. Lebensjahre gestorben. — Das Leichenbegängnis des vorgestern verstorbenen Ludwig Grünspan findet morgen, Donnerstag, nachmittag 1/44 Uhr statt. — Aus Klagenfurt telegraphiert man: Gestern abends ist in Gmünd der Primogeniturbesitzer Carlo Graf zu Soderon-Laterano nach längerer Krankheit im 79. Lebensjahre gestorben.

* Das Wohnungsamt über Weihnachten geschlossen. Das Zentral-Wohnungsamt teilt mit, daß es im Interesse der Erledigung der angehäuften Arbeit von Freitag, 22. d., eine Woche lang, bis 27. d., geschlossen bleibt. Die Leitung des Amtes hat diese Maßnahme getroffen, um die nach Weihnachten eingereichten Ansuchen raschest erledigen zu können.

* Einbruchdiebstahl in einem gräflichen Kastell. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute aus Nagorosi die telegraphische Verständigung, daß bisher unbekannt Täter in das dortige Kastell des Grafen Mikolau Berchtold eingedrungen und Schmuckgegenstände im Werte von 300,000 Kronen geraubt haben. Mehrere Detektive haben sich behufs Ergründung der Täter nach Nagorosi begeben.

* Umbenennung von Husarenregimentern. Das frühere 1. u. 2. Husarenregiment „Kaiser“ Nr. 1 wird im ungarischen Heere unter dem Namen „Ungarisches Husarenregiment vom Alfold“, das frühere 1. u. 2. Husarenregiment „Friedrich Leopold Prinz von Preußen“ Nr. 2 mit der Benennung „Szeller Husarenregiment“ aufgestellt werden.

* Die Angelegenheit der oberungarischen Flüchtlinge. In Angelegenheit der Heimkehr der oberungarischen Flüchtlinge begab sich der Verböser Oberabbiner Samuel Reich als Präsident des Aktionskomitees nach Solna zum slowakischen Minister Trobar, damit die Heimkehr unter Wahrung der persönlichen und materiellen Sicherheit ermöglicht werde.

* Eheschließung der Offiziere. Das Kriegsministerium hatte bereits früher angeordnet, daß die ungarischen Offiziere ohne Kautions Ehe schließen können und nur die Erlaubnis zur Eheschließung einzuholen sei. Nach dem letzten Beschlusse des Ministerpräsidenten ist auch die Einholung irgendeiner Erlaubnis von Militärbehörden zur Eheschließung unnötig. Die bereits geschickten Heiratsstationen gibt das Kriegsministerium auf Wunsch der Parteien frei.

* Der Beitrag an dem Prinzen von Parma. Die Polizei hat in der Affäre des Prinzen René von Parma die Verhöre beendet und Franz Rosner und den Infanteristen Danek aus der Haft entlassen. Dies bedeutet keineswegs ihre Unschuld, da die Strafaktion behufs weiterer Amtshandlung der Staatsanwaltschaft übergeben wurden.

Wichtig.

An unsere geehrten Abonnenten in den besetzten Gebieten.

Da an vielen Orten der besetzten Gebiete die Postämter vorübergehend keine Geldsendungen zur Weiterbeförderung übernehmen, ersuchen wir alle an solchen Orten wohnhaften Bezüher, uns den Abonnementsbetrag bis zur Wiederherstellung der Ordnung auf eine der folgenden Arten zu übermitteln:

1. Können unsere Abonnenten den Abonnementsbetrag durch eine nächste Bank oder Sparkasse hieher überweisen lassen (eventuell mehrere Abonnenten zugleich, aber immer mit Angabe der genauen Adresse).

2. Kann die Einzahlung durch einen Verwandten oder Bekannten in Budapest in unserer Administration direkt erfolgen.

3. Ebenso können an jedem anderen unbesetzten Orte wohnhafte Verwandte und Freunde mit der Einzahlung betraut werden.

4. An Orten, an denen Verschleißer für uns tätig sind, kann der Abonnementsbetrag bei dem Verschleißer erlegt werden.

5. An Orten, an welchen wohl nicht der Postanweisungsverkehr, jedoch der Postsparkassenerlagsscheinverkehr zulässig ist, sind Abonnementseinzahlungen auf das Postsparkassenkonto des „Neues Pester Journal“ Nr. 21332 leicht durchführbar.

6. Für alle Orte im Lande, an denen auch der Postanweisungsverkehr ungestört abgewickelt wird, hat die Regierung zur Erleichterung der Abonnementseinzahlungen im Inlandsverkehr, statt der Postanweisungen die Benützung von besonderen Zeitungsanweisungen gestattet. Sie tragen die Aufschrift Zeitungsanweisung (Hirlaputalvány) und sind nur zu Zeitungsubonements zulässig. Diese werden unseren Abonnenten von der Administration zugestellt.

Nur bei Beachtung dieser Möglichkeiten lassen sich Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermeiden.

Wir zählen hierbei auf die Unterstützung und Mithilfe aller unserer Freunde.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

* Die Wahlbewegung in der Budapest Abokatenkammer. Die verschiedenen Parteien der Abokaten treffen große Vorbereitungen für die am 22. d. einberufene Generalversammlung der Kammer. Die vom Felde zurückgekehrten Abokaten haben eine eigene Gruppe gebildet, der sich viele unabhängige Abokaten, die keinen Militärdienst geleistet haben, anschließen. Die übrigen Parteien suchten ein Kompromiß mit der Soldatenpartei und in den letzten Tagen waren Gerüchte im Umlauf, wonach die Vereinbarung bereits zustande gekommen wäre. Die Soldatenpartei aber läßt sich in kein Kompromiß ein und hält ihr Programm und ihre Kandidaten unverändert aufrecht. Morgen, Donnerstag, hält die Soldatenpartei im Brunkaale der Abokatenkammer eine Versammlung ab, in welcher die Kandidaten der Partei ihr Programm auseinandersetzen werden.

* Razzia. Die Polizei veranstaltete heute nachts im VI., VII. und VIII. Bezirk eine Razzia, bei der 367 verdächtige Personen aufgegriffen wurden, unter anderen ein Zigaretenschmuggler, der aus Selmeczbanja mit 5000 Havannazigaretten eingetroffen war. Da er über die Provenienz dieses Vorrates keine Aufklärung geben konnte, wurde er in Verwahrung genommen.

* Erschießung eines Mitglieds der französischen Mission in Jassy. Aus Lemberg wird telegraphiert: „Gazeta Wioezowna“ berichtet: Der Vertreter der französischen Mission in Jassy, Oberleutnant Henry Villaine, der während der ukrainischen Judasion in Lemberg in halbamilicher Mission eingetroffen war, um dort Material über den polnisch-ukrainischen Konflikt zu sammeln, ist auf der Rückreise einem tragischen Schicksal zum Opfer gefallen. Wie die Untersuchung ergab, ist Ober-

leutnant Villaine von den Ukrainern verhaftet und sodann erschossen worden. Er hatte während seines Aufenthaltes in Lemberg in seinen Äußerungen entschieden für die polnische Sache Stellung genommen und führte jetzt auf seiner Rückreise wichtige Dokumente mit sich, unter anderem einen ausführlichen Bericht eines hohen polnischen Militärs.

* Die spanische Influenza. Gestern wurden 156 neue Erkrankungen und 16 Todesfälle an spanischer Grippe gemeldet. Aus den Epidemiehospitalern wurden 74 Personen geheilt entlassen. Krankenstand 1268.

* Polizeinachrichten. Der Gesuchpäter Advokat Dr. Bela Szabó erhaltete heute die Anzeige, daß aus dem Nachlaß seiner Mutter Werte von etwa 80,000 Kronen abhanden gekommen seien. Die Polizei stellte fest, daß zu der Verstorbenen nur die Private Gisela Ersek und der Privatbeamte Michael Humayer Zutritt hatten. Beide wurden verhört. Humayer konnte sich von jedem Verdacht reinwaschen, dagegen wurde festgestellt, daß die Ersek einer Bekannten 12,000 Kronen versprochen hatte, wenn sie über den Nachlaß Stillstehendes beobachte. Ein Teil der Werte wurde in der Wohnung der Ersek vorgefunden. Die Ersek wurde einstweilen unter polizeiliche Aufsicht gestellt. — Die Postbeamtenfrau Ladislaus Mikalka hat sich heute in ihrer Wohnung Dombólygasse 44 vergiftet. Sie wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 25,000 Kronen gewinnt: 4792; 10,000 Kronen gewinnt: 47456; 3000 Kronen gewinnen: 46850 58671; 2000 Kronen gewinnen: 45959 75197 79242 104015; 1000 Kronen gewinnen: 44689 56005 71491; 500 Kronen gewinnen: 7441 19986 22158 42892 49705 56018 76345 79993 94984 101878 104860; 300 Kronen gewinnen: 1898 215 2243 2889 4049 7089 7830 9657 18318 18359 18748 16537 19388 24583 25866 26839 29438 30791 34405 34663 34883 36887 37826 39020 39177 39529 40295 46104 46557 47022 48573 48763 51044 54212 57952 58276 61271 62526 63648 65487 65691 70037 79213 82308 86119 88817 89467 89504 91176 92037 95015 97012 97307 97404 99965 100807 100589 102330 103761 108278 109042 109142. Ferner wurden 2416 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bauhauses A. Lörfel u. Komp. (Budapest, Szewitzter 3) auf das Los Nr. 47456 10,000 Kronen gewonnen.

Die Forderungen der Gemeindevotäre.

Drohung mit dem Streik.

In alten Abgeordnetenhaus fand heute eine vom Landesrat der Gemeindevotäre einberufene Versammlung der Gemeindevotäre statt, der ungefähr 150 Mitglieder aus allen Teilen des Landes beiwohnten.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten des Landesrates Albert Szegedy eröffnet, der darauf hinwies, daß die Regierung rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Gemeindevotäre nach der Heimkehr der Soldaten schweren Insulten ausgesetzt seien. Trotzdem ist im Interesse ihres Schutzes nichts geschehen. Er weist die Behauptung, die Notäre hätten ihr Schicksal verdient, in energischster Weise zurück. Es gibt wohl Notäre, die während des Krieges ihre Pflichten vergessen und sich durch Ausnutzung der Konjunkturen ein großes Vermögen erworben haben. Diese Parasiten werden jedoch die Notäre aus ihren Reihen eliminiert und nicht zugeben, daß wegen der Verfehlungen Einzelner der ganze Stand verurteilt werde.

Peter Komorózy legte hierauf die Gründe dar, welche die Einberufung der Landesversammlung veranlaßten. Er erklärte, daß die Notäre, falls die Regierung ihre Forderungen nicht erfüllen sollte, in den Streik treten werden.

Desider Brandt erklärte, daß nach der Versammlung vom 5. Dezember die Notäre für Parabelversammlungen nicht mehr zu haben sind. Der Regierung muß es gesagt werden, daß es in unserer Macht steht, den Verwaltungsapparat des Landes zum Stehen zu bringen, wenn unsere Forderungen nicht erfüllt werden. Die Notäre waren immer Demokraten, und die neue

DER TEUFEL

Frans Molnár's Schauspiel in 5 Aufzügen. Für den Film bearbeitet von Ivan Sikiósi. Regie Michael Kertész. Attraktionsfilm des Phönix.

Darsteller: Leopold Kramer, Várkonyi Mihály, E. Marton Erzi, Tanay Frigyes, Spolarits Olga, Kláry Lotto, Réthey Lajos.

Ausserdem mit Auftreten:

Ernst Lubitsch

DER DETEKTIV

Posse in 3 Aufzügen.

Gelangt zur Vorführung

im Royal-Apollo

Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Einrichtung des Staates entspricht ihrer Bestimmung. Wir wollen der Regierung bei der Herstellung der Ordnung hilfreiche Hand bieten.

Hierauf wurde eine Resolution vorgelegt, die folgende Forderungen enthält:

1. Organisierung der Notäre und Hilfsnotäre des Landes in der Weise, daß sie in Einklang mit den Angriffen gegenüber einheitlich auftreten können;
2. Unterbringung, Rechtschutz und Unterstützung der flüchtig gewordenen Notäre, Hilfsnotäre und ihrer Angehörigen;
3. Entschädigung, beziehungsweise Pension für die Witwen und Waisen der Notäre und Gemeinnotäre, die dem Märtyrertod erlitten haben;
4. vollständige Rehabilitation des beleidigten Notärstandes;
5. Schaffung eines neuen Gemeinnotärgesetzes, in welchem die Verstaatlichung der Notärstellen, die Ernennung der Notäre, die Abschaffung der Hilfsnotärstellen, die entsprechende Dotierung der Notäre, die Regelung der Disziplinarangelegenheiten, der Pensionsangelegenheiten, die politische Unabhängigkeit etc. ausgesprochen werden soll;
6. Eröffnung einer anderen Laufbahn für Notäre, die infolge der eventuellen Neugestaltung des Landes in ihrem bisherigen Wirkungsbereich nicht weiter dienen können, Pensionierung und Abfertigung der Notäre, die auf ihren bisherigen Posten nicht zurückkehren wollen;
7. Errichtung von Notärkammern;
8. Zuziehung der Körperschaft der Notäre bei Schaffung eines auf sie bezughabenden Gesetzes oder Verordnung.

Ueber die Resolution entspann sich eine längere Debatte.

Johann Regös und Karl Gempfle forderten die Einziehung der Familienzulage und des Steuerbeitrages in die Pension. Ladislav Suido sprach für die Abschaffung der Hilfsnotärstellen ein.

Der mittlerweise in der Versammlung erschienene Regierungskommissar der Gemeinnotäre Paul Hegymegi-Kiss referierte darüber, was bisher im Interesse der Notäre geschehen ist und erbat sich auch weiterhin des Vertrauens der Notäre.

Anton Jordan schilderte die schwierige Lage der Notäre in den von Nationalitäten bewohnten Gegenden. Der Direktor der Zentralkasse Béla Kónai erklärte, die Vereinfachung war stets bestrebt, die Notäre und die Hilfsnotäre in einem Status zu vereinigen.

Ludwig Pató erörterte das Programm des Notärstandes. In jedem Komitate soll ein Notärstand gebildet werden, die in den Landesrat je einen Delegierten entsendet. Die Schadloshaltung der obdachlos und flüchtig gewordenen Notäre soll sofort in Angriff genommen werden, damit diese Notäre sich die notwendigen Kleider und Möbelstücke anschaffen können.

Desider Kohán wünscht, daß die Notäre nur Arbeiter der Wohlfahrtsanstalten sein sollen, die Steuerverwaltung jedoch anderen Organen überlassen werde.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, sah der Präsident das Material der Debatte zusammen und beantragte, ein Programm auszuarbeiten, das sämtliche aufgeworfenen Fragen in ausführlicher Weise behandelt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Versammlung hierauf geschlossen.

Der Streik der Theatermusiker.

Fortdauer des Streiks. — Forderung weiterer Gehaltserhöhung und der Einflußnahme auf die Stückproben. — Organisierung neuer Orchester in den Theatern. — Vorläufige Weiterführung der Vorstellungen mit Klavierbegleitung. — Eine Sitzung der Theaterdirektoren. — Die Musiker beim Unterrichtsminister. — Ein Plakat.

Die heftige Fehde, die zwischen den Direktoren der Budapester Operntheater, Orpheen, Varietés und Kinos einerseits und den bei ihnen wirkenden Musikern andererseits zum Ausbruch kam und dazu führte, daß die Musiker die Instrumente niederlegten und die Vorstellungen bei einfacher Klavierbegleitung abgehalten werden mußten, hat heute seine Fortsetzung gefunden, ja zu einer Verschärfung geführt. Beide Parteien beharren fest auf ihrem Standpunkt, so daß auf eine friedliche Austragung vorläufig wenig Aussicht besteht. Jedenfalls ist bei diesem Streite in erster Reihe das Publikum der

leidende Teil, denn wenn man sich auch notgedrungen damit zufrieden gibt, eine Opernvorstellung mit Klavierbegleitung über sich ergehen zu lassen, so ist das „die wahre Liebe“ denn doch nicht. Lange wird das Budapester Publikum, das seine auf entwickeltem Kunstsinne beruhenden Ansprüche hat, diesem unhaltbaren Zustande kaum ruhig sehen und die Theaterdirektoren werden gezwungen sein, hieraus die Konsequenzen zu ziehen und rasch nach der Schaffung neuer Orchester zu sehen.

Die Hauptursache des Konflikts zwischen Direktoren und Musikern ist, wie wir erfahren, nicht in materiellen, also in Geldfragen, zu suchen, diese wären für das große Publikum auch weiter nicht von Interesse. Es handelt sich vielmehr um Fragen künstlerisch-prinzipieller Natur, also solcher, deren richtige oder unrichtige Lösung im Endergebnis vom Zuschauer aus beurteilt wird. Die Direktoren sind gerne bereit, die materiellen Forderungen der Musiker zu erfüllen und ihnen eine solche Gage zu sichern, die ihnen selbst unter den heutigen schweren Lebensbedingungen eine anständige Existenz sichern. Nun wollen aber die Musiker auf künstlerischem Gebiete sich einen Einfluß sichern, und zwar dort, wo außer dem künstlerischen Leiter des Theaters, also dem Regisseur, niemand etwas dreinzureden, was ausschließlich nur er zu entscheiden hat. Und das ist die Frage der Stückproben. Unter den verschiedenen Forderungen der Musiker befindet sich nämlich auch die, daß sie das Recht hätten, die Anzahl der Proben festzusetzen, welche von einem Stück abgehalten werden sollen. Das ist ein vollständig unbilliges Verlangen, das vom theater-technischen Standpunkt aus betrachtet, keinesfalls berücksichtigt werden kann. Denn schließlich kann kein Musiker eines Theaters, auch der Kapellmeister selbst nicht bestimmen, ob ein Stück schon „gut geht“ oder nicht, hierzu ist einzig und allein nur der künstlerische Leiter berufen, der für den Gang des Stückes auch die Verantwortung trägt. Dies ist derjenige Punkt des entfalteten Streites, der nur durch ein einträchtiges Nachgeben der Musiker gelöst werden kann. Die Direktoren können in dieser Hinsicht keine Konzession einräumen.

Die Hauptschuld an der entstandenen Streitigkeit laden die Direktoren auf den Landes-Musikerverband. Diese Vereinigung ist der Repräsentant der Musiker gegenüber den Direktoren, er überläßt den Theatern die Musiker aus den Reihen seiner Mitglieder und schließt die Kontakte der Musiker mit den Theatern ab. So haben die Direktoren den schon in unserem gestrigen Berichte erwähnten und am 1. September d. J. abgeschlossenen Kollektivvertrag auch mit dem Verbands geschlossen. Dieser Vertrag sollte bis 31. August 1919 Gültigkeit haben. Am 10. d. nun erschienen die Musiker plötzlich mit einem Memorandum vor den Direktoren, in dem sie trotz des erst vor drei Monaten geschlossenen Kollektivvertrages neue Forderungen erhoben. Es waren nicht allein ganz überraschend gekommene Ansprüche, welche den Direktoren neue materielle Opfer auferlegten, die sie aber der Fortführung des ungestörten Betriebes halber bewilligt hatten, — sondern Forderungen nach Einflußnahme auf den künstlerischen Betrieb des Theaters, die die Direktoren sich unter keinen Umständen zu eigen machen konnten. So stellte das Memorandum die Forderung auf, daß es beim Einstudieren einer Operette nur zwei Korrekturproben, fünf Gedächtnisproben und zwei Hauptproben geben könne; bei Opern wollten die Musiker noch zwei weitere Proben bewilligen. Der verantwortliche Regisseur und die Darsteller würden also einem numerus clausus der Proben gegenüber stehen und das einzustudierende Stück müßte aufgeführt werden, ob es nun „geht“ oder nicht. Außerdem forderten die Musiker, daß die Proben nur von 9—1 Uhr vormittags dauern können und nicht, wie es bisher der Fall war, von 9—2 Uhr. Schließlich verlangten sie eine zweimonatige Sommerpause. Was die Gegenfrage betrifft, soll das Monatsminimum 800 Kronen betragen. Wie gesagt, wären die Direktoren bereit gewesen, die neuerlichen Geldlasten auf sich zu nehmen, aber hinsichtlich der künstlerischen Seite der Frage waren sie zu einer Nachgiebigkeit aus den angeführten begründlichen Gründen nicht zu bewegen.

Der Verband der Budapester Theaterdirektoren hielt heute eine Vollversammlung statt, in welcher der Musikerstreik zur Sprache kam. Die Versammlung konstatierte vorerst, daß die Behauptung der Musiker, sie hätten keine hundertprozentige Gehaltserhöhung bekommen, nicht den Tatsachen entspreche. Der Verband beschloß, den Ungarischen Landes-Musikerverband in Zukunft nicht als solchen Faktor zu betrachten, mit dem verhandelt werden kann und mit dem Vereinbarungen geschlossen werden können, weil dieser Verband dem von

ihm geschlossenen und garantierten Kollektivvertrag keine Geltung verschaffen wollte oder konnte. Die Theater und Varietés wurden ermächtigt, neue Orchester zu organisieren. Gleichzeitig wurde an den Budapester Schauspielerverband eine Zuschrift gerichtet, in dem ihm der Dank ausgesprochen wird, daß er die Direktoren in ihrer gerechten Sache unterstützt.

Es ist jedenfalls bedauerlich, daß durch das Vorgehen des Landes-Musikerverbandes zahlreiche Musiker ihr Brot verlieren sollen, denn es handelt sich nicht allein darum, daß die gegenwärtig im Auslande befindlichen Musiker von den Direktoren nicht weiterengagiert werden, sondern die Direktoren der meisten Theater und Varietés haben sich — wie wir erfahren — entschlossen, ihre neu zu errichtenden Orchester mit reduziertem Personalstand zu organisieren. Diese Maßnahme ist unsso bedauerlicher, als ja gerade jetzt die bestehenden Militärkapellen aufgelöst und dadurch wieder viele Musiker beschäftigungslos wurden.

Die streikenden Musiker werden, wie uns mitgeteilt wird, morgen deputativ beim Kultusminister Lovász erscheinen, um ihn um seine Unterstützung in ihrer Sache zu bitten. Auch werden die Musiker morgen mit einem Plakat herauskommen, in welchem sie sich an das große Publikum wenden, sich ihre Forderungen zu eigen zu machen und die Theater solange nicht zu besuchen, bis nicht alle ihre Forderungen durch die Direktoren erfüllt werden. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß in den Budapester Operntheatern, Orpheen und Varietés auch heute bei Klavierbegleitung gespielt wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaloper.) In der heutigen Reprise des Verdischen „Maskenball“ sang Fräulein Gita Galász zum ersten Male den Vagen Oskar. Die schön und mit Geschmeid gesungene und auch darstellerisch wirksame kleine Partie fand in dem vollen Hause lebhaften Beifall.

(Konzert.) Vor dichtbesetzten Zuhörerhaufen gab Desider Antalffy-Zitrofs sein erstes Orgelkonzert in dieser Saison. Man hat die Werte seines Spiels schon oft gewürdigt; die der zweifachen Grundlage souveräner technischer Beherrschung und sicherem Musikempfinden entsprechende romantisch-impressionistische Vortragweise des Künstlers hat sich auch diesmal voll bewährt. Prof. Antalffy-Zitrofs hatte ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm gewählt: es führte von Bach und Couperin über Franz und Borodin zu Dohnanyi und Debussy, enthielt überdies zwei Stücke aus des Konzertgebers Feder, beiläufig: „Die Lotosinsel“ und „Faune an der Quelle“, klugschöne, in Partellone getauchte, wirksam gefärbte musikalische Nachdichtungen Böcklinscher Gemälde. In den Ruhepausen des Künstlers trug Frau Irma L. Fiala einige Lieder und Arien mit bescheidenen Stimmmitteln und bescheidenem Können vor.

(Medghafay-Theater.) In der heutigen zweiten Eröffnungsvorstellung im Medghafay-Theater gelangte an Stelle des Palastbeschen Einakters Handus entzündende Buffooper „Doktor und Apotheker“ zur Aufführung. Ein kleines Meisterwerk, dessen formale Struktur, rhythmische Grazie, Witz und Humor schon das Ausblühen von Mozarts Lustspielgenie im „Figaro“ ahnen läßt. Einige sentimentale Nummern sind konventionell geraten; ihre Weglassung würde den erquicklichen Eindruck des reizvollen Kunstwerkes noch erhöhen. Die kleine Novität war vorzüglich einstudiert worden; Kapellmeister Nádor hatte die seine Partitur mit liebevoller Sorgfalt ausgefeilt, die meisterhafte Regie Hebejis den harmlosen Humor des Stückes aus dem Geiste der Musik restlos erschöpft. In der Partie des Apothekers offenbarte Herr Palotay neben musikalischer Intelligenz eine starke Buffobegabung, für die Rolle des Gehilfen legte Herr Szenes einen klugfrischen, wohlgeleiteten Tenor ein; vorzüglich kam in der Partie der Grillette der hübsche Sopran und der lustvolle Vortrag des Fräulein Krutymhá zur Geltung, und eine angenehme Ueberraschung boten in der Rolle des hintergangenen Liebhabers der prächtige Mezzosopran und das gesungliche Können des Fräulein Várady. Die Novität begegnete dem lebhaftesten Beifall des dichtbesetzten Hauses.

Der Freitag im Nationaltheater hat die Aufführung von Paul Serviens „Gaatelle“ wird großes Interesse entgegengebracht. Die Novität wird auch Samstag und Sonntag gegeben.

Im Lustspieltheater wird Doméniks Szomorjcs „Matuska“, Freitag „Szenvedély“ wiederholt.

Die Hölle der Liebe

Kulturfilm zur Bekämpfung des Mädchenhandels. In 5 Aufzügen.

Der Idiot

Drama in 4 Aufzügen.

Ausserdem:

Die Leiden eines Bräutigams

Französisches Lustspiel in 3 Aufzügen.

Gelangen zur Aufführung täglich um 4 und 8 Uhr im

OMNIA Lichtspiel-Theater.

Im Stadttheater geht vor der Eröffnung der Operette „Der Soldat der Marie“ Donnerstag „Die schöne Saska“, Freitag aber „Hoffmanns Erzählungen“ in Szene. Es wurde alles aufgeboten, um der Buchbinder-Mischer'schen Operette auch bei uns wohlverdienten Erfolg zu sichern. In den Hauptrollen sind Gabi Kerényi, Manó Vigh, Erzsébet, Julie Mihályfi, Franz Bendrey, Josef Szilágyi, Madár Sarkadi, Rudolf Jute beschäftigt.

Vorführung eines neuen Programms im Andrássy-Theater. Die Hauptpunkte des außerordentlich reichhaltigen Programms sind: Max Erdély's „Müvész ér“, ein geistreiches Lustspiel, Jolt Gárdonyi's „Elnáct“ „Booi“ und Anton Radó jun. kleines Drama „Théa“. Andor Gábor figuriert mit zwei ausgezeichneten Bluetts im neuen Programm, nicht minder trefflich sind auch die Scherze Béla Szenes' und Ladislav Békeffis. Klara Kölcsey und Géza Horváth fingen neue Lieder von Szirmai. Außer diesen sind die Hauptdarsteller des Programms: Giza Révész, Alice Rajna, Mira Korthy, Béla Kölcsey, Bánóczi, Tompa, Gellert und Barja.

Im Futim-Kabarett findet der Vorverkauf für die Weihnachtsfeierstage, den 25. und 26. d., schon jetzt bei der Kasse des Futim-Kabarett's, Theresienring 46, statt.

Gändels prachtvolles Messias-Oratorium wird am 25. d. nachmittags halb 4 Uhr in der Musikakademie aufgeführt. (Rózsavölgyi.)

Der dritte Kammermusikabend des Streichquartetts Waldhauer-Kerpely findet nicht am 9., sondern am 4. Januar unter Mitwirkung Béla Bartóks statt. (Rózsavölgyi.)

Grifa Morini, die kleine Wundergeige, gibt ihr Konzert am 25. d. (Sya.)

Das dieswöchentliche Programm der Omnia kann füglich als Meistprogramm bezeichnet werden. Drei mächtige, in ihrer Art einzigartige Filmproduktionen gelangen nämlich vor total ausverkauften Häusern zur Aufführung. So ist das Stück „A szerelem pokla“ („Die Hölle der Liebe“) sowohl was den dramatischen Aufbau, die künstlerische Darstellung als auch die technische Ausführung betrifft, ein ohne Beispiel dastehender Film. Mit erschütterndem Realismus zeigt er die Leiden, den Kampf eines Mädchens, das die irdischen Antriebe, die süße, erbitterte Begehr der Mädchenhändler in das Laster, das fittliche Verderben, koste, Neht, der großen, dramatischen Wirkung, welche dieser Film vermöge seiner schwingvollen künstlerischen Darstellung auslöst, ist das moralische Ziel nicht minder ehrenwert, das seine edle, ideale Tendenz anstrebt. Das Publikum nahm den Film mit ungetrübtem Beifall auf und der stürmische Applaus, welcher bei der Vorführung ihrer Eröffnungsbildung geworden, steigert sich von Beifall zu Beifall. Die zweite mit großem Beifall aufgenommene Neuheit des Programms ist ein von vollkommenster Kunst gespielter, von der ersten bis zum letzten Scene aufregendes, spannendes Drama: „A félkegyelmű“ („Der Idiot“). Das prächtige Spiel der hervorragendsten französischen Künstler, die unerreichte französische Filmtechnik und ein mächtiger dramatischer Schwung bieten eine Gewähr für den vollen Erfolg. Großen Anklang findet beim Publikum auch die amüsante französische Komödie „Egy vőlegény kinszenvedése“ („Die Leiden eines Bräutigams“). Die Vorstellungen des Omnia-Kino-Theaters nehmen um 8 Uhr ihren Anfang.

„Maharadzsza-láz“ — „A kétszívű ember“. Das großartige Repertoire der Omnia nimmt um 7/8 und 8 Uhr seinen Anfang.

Offener Sprechsaal. *)

SZŐRME Boák ♦
SZŐRME-Kabátok
karácsonyi
occasiója.
DÁN TESTVÉREK,
Dorottya - u. 5.

Vertretungen für die
SÜDSLAVISCHEN LÄNDER
sucht Humaner protokollierte Firma in der
Leder- und Schuhzughörbranchen. Anträge an die
Firma Egen Spitzer, Fiume, Via Gisella 20.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Astamol

✠

Frau Wwe Dr. Heinrich Goldschmidt
geb. Olga Braun gibt mit gebrochenem
Herzen im eigenen, sowie im Namen der
ganzen Verwandtschaft Kunde von dem Ab-
leben ihres innigst geliebten Gatten des Herrn

Dr. chir. dent.
Heinrich Goldschmidt

welcher im 40. Lebensjahre, nach einer 6-
jährigen überaus glücklichen Ehe, nach
langer schwerer Krankheit am 17. d. M.
verschieden ist. Die sterblichen Überreste
unseres teuren Verblichenen werden am
19-ten d. M. (Donnerstag) nachmittags 3 Uhr
in der Leichenhalle des Kerepeser Fried-
hofes eingeseget und dortselbst zur ewigen
Ruhe bestattet.

Budapest, am 18. Dezember 1918.
Friede seiner Asche!

Günstige Weinverwertung!

Wir übernehmen WEIN und WEINDESTILLATE
wie auch SLIVOVITZ zum kommissionellen Ver-
kauf und sind in der Lage, die höchstmöglichen Preise
für unsere Kommitenten zu erzielen. Wir bevorschussen
auch die Weine nach Einlangen der Ware in Wien.
Provision nach Uebereinkommen. Weinverwertungs-
gesellschaft m. b. H. Wien, III., Rasumowsky-
gasse Nr. 27. Telephone 3570.

**A Szent-György-Céh
karácsonyi vásárja**

Mindennemű antikvitások
és Reischl Károly festő-
művész budapesti sorozata
Budapest, VIII. Üllői-ut 14

Papa kérem



csereje be karácsonyra a mi 6 db használt ócska leme-
zünket a most megjelent legújabb trefas.

„Ujvári telefonál“

almá kétoldalú hanglемеzre. Es a fényesen st-
került hanglемеz páncélt nem hapható, hanem
csak 6 használt lemezért, kizárólagos joggal

WÁGNER

HANGSZER-ÁRUHÁZNÁL

A világhírű „Favorite“ hanglемеzgyár főraktára

BUDAPEST, JÓZSEF-KÖRUT 15. Telephone: 1365
FIÓK: RADAY-UTCA 18. József 35-92.

Nagyszerűen sikerült mulatságos telefonfelenet
Beszélgetések 1500 K-ig! Árjegyzék ingyen!
Ügyeljen „Wagner“ névre, hogy máshoz ne kerüljön

Asthma-Pulver oder **Zigaretten**, die einzig zuverlässigen Präparate zur raschen
Beseitigung von **Asthma**, **Kurzatmigkeit**, **Brustbeklemmung**.
In Apotheken: Hauptdepot: **Josef v. Török**, Budapest, VI., Ecz., Königsgasse Nr. 12.

Gázberendezések javítása

POGÁNY, Telefon József 1-48.
Budapest, VIII., Bökk Szilárd-utca 30. sz.

Petróleum helyett

**Acetylen
lámpák**

Bárdi Részv. Társ.
VI., Gyár-utca 23.

ERZIEHERIN,
möglicst GEPRÜFTE LEHRERIN,

nur hochgebildete Dame (zu 2 Kindern: 7 und 2 Jahre alt), in
der Kinderpflege bewandert, mit Jahreszeugnissen gesucht.
Gute Bezahlung und tadellose Verpflegung. Bewerberinnen, die
über prima Referenzen verfügen, wollen unter „**Familiäre
Behandlung 70282**“ schreiben an die **Annoncen-Expe-
dition JOSEF SCHWARZ**, Budapest, Andrássy-ut 7.

LIFT-ek javítását

és évi kötelező hatósági felülvizsgálatát felelősség
mellett vállalja **Stigler-felvonók** felszerelési és
Horváth Miksa karbantartási
vállalata, Budapest, V, Visegrádi-u. 62. Telefon: 47-26.

Der Kapitalist.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Heute
nachmittag fand hier eine Sitzung des Generalrats
der Oesterreichisch-ungarischen Bank statt, in der
Generalsekretär Friedrich v. Schmidt eingehenden
Bericht über die Lage des Geldmarktes erstattete.
Er führte aus:

Der Kurs unserer Krone ist seit dem 25. Novem-
ber auf den neutralen Plätze nur geringen Schwän-
gungen unterworfen gewesen. Sie notierte am 13.
Dezember fast unverändert, in Amsterdam und Zürich
sogar um eine Kleinigkeit besser als am 25. November.
Dagegen war der Kurs der deutschen Reichsmark auf
den neutralen Märkten scharf rückgängig und hat sich
erst seit dem 9. Dezember etwas zu erholen vermocht.
Er steht aber besonders in Zürich und Kopenhagen noch
immer bedeutend tiefer als am 25. November. Unsere
Devisenzentralen sind der Bewegung in Deutschland
gefolgt und die Kurse für die genannten Devisen wur-
den bei uns um 73,34 Prozent (für Kopenhagen) bis
90,25 (für Christiania) erhöht. Suizid hat eine Er-
höhung um 33,08 Prozent, Berlin eine solche um 2,85
erfahren. Die Devisen Schweiz und Holland, sowie jene
der drei nordischen Königreiche haben jetzt bei uns ein
Niveau von 217,56 Prozent bis 250,64 Prozent. Unter der
Parität stehen nur noch Rubelnoten um 1,56 Prozent.
Mit diesen außerordentlichen Kurserhöhungen ist jedoch
die Parität mit den Kursen unserer Krone auf den
neutralen Plätzen in den meisten Fällen erreicht wor-
den, so dass vorgestern bereits aus Zürich Offerte auf
unsere Krone gegen Schweizer Franken vorlag. Am
14. Dezember konnten bei uns die Devisen Amsterdam
und Stockholm um 2,50, beziehungsweise 2,25 herab-
gesetzt werden, einen so günstigen Eindruck hat in
Amsterdam die vor Fälligkeit erfolgte Rückzahlung eines
Teiles der uns aus Holland gewährten Darlehen ge-
macht. Das sehr starke Angebot unserer Krone in Ber-
lin hat sich seit Anfang Dezember nicht unbedeutlich
vermindert. Die Kurse unserer staatlichen Anleihe
lagen in der Zeit vom 25. November bis 14. Dezember
mitt. Vierprozentige österreichische Kronenrente ging
um 2 Prozent zurück. Ungarische Kriegsanleihe hat einen
Rückgang von 7/8-5 Kronen zu verzeichnen. Dagegen
ist die ungarische vierprozentige Kronenrente um 55 Hel-
ler per 100 Kronen gestiegen. Scharf rückgängig waren
in der gleichen Zeit deutsche Reichsanleihen, die Rück-
gänge von 7/8-5/8 Prozent zu verzeichnen hatten, und
deutsche Kriegsanleihe, die um 6/8 Prozent zurückging.
Dagegen haben sich englische Consols und französische
Kriegsanleihe um eine Kleinigkeit gebessert. Der Geld-

markt war in Wien total geschäftlos. Der Privat- eskontenmarkt hat sich um 1/2 Prozent auf 3 3/4-3 1/2 ab- geschwächt. In Budapest findet ebenfalls kein Umsatz auf dem Eskontenmarkt statt. Der Privatmarkt ist 4 Per- zent. In Berlin ist Geld weniger flüssig, der Privat- eskontenmarkt 4 1/2 Prozent. In London ist Geld um eine Kleinigkeit leichter. Der Satz ist 3 1/2 Prozent, um 1/16 Prozent tiefer als vor drei Wochen. Veränderungen in den Diskontsätzen der europäischen Notenbanken sind seit der letzten Sitzung nicht vorgekommen. Ein Antrag auf Zinsfußveränderung wurde nicht gestellt. Zum Schlusse seiner Ausführungen machte der Generalsekretär die von uns bereits vor einiger Zeit gebrachte Mitteil- ung, daß er seine Demission gegeben habe.

Vor der Generalratsitzung fand unter dem Vorsitz des neuernannten Vizegouverneurs Alexius Papp eine Sitzung der ungarischen Direktion statt. Sodann hielt das Exekutivkomitee eine Sitzung, an der bereits die Regierungsvertreter des ungarischen, des tschecho-slovakischen, des deutschösterreichischen und des polnischen Staates teilnahmen. In dieser Sitzung wurden der neue ungarische Vizegouverneur, sowie Regierungskommissär Dr. Ludwig Bedl vor- gestellt und begrüßt.

Die Devisenkurse. Aus Zürich wird tele- graphiert: Die Devisenkurse vom 18. Dezember: Kronen 30 1/4 Geld, 30 1/2 Brief; Mark 58 1/2 Geld, 59 1/2 Brief. — Aus dem Haag wird telegraphiert: Der Kronenkurs vom 18. Dezember ist 15, die un- garische Staatsanleihe etwas abgedrückt.

Valutastreber in der Schweiz. Aus Bern wird uns telegraphiert: Die Zürcher Behörden beginnen gegen die immer unerträglich werdenden Valutastreber einzuschreiten. Die Behörden schritten gegen eine große Anzahl von Personen ein, nachdem entdeckt wurde, daß diese große Steuer- hinterziehungen begingen. Gegen eine große Anzahl von Personen wurde die Ausweisung aus der Schweiz ausgesprochen. Die energische Fort- setzung dieser Maßnahmen dürfte einigermaßen zur Besserung der österreichischen Valuta beitragen.

Englische Kriegsschatzscheine. Aus Lon- don wird telegraphiert: Amlich wird mitgeteilt, daß die Ausgabe der gegenwärtigen Kriegsschatz- scheine am 18. Januar eingestellt wird. „Evening News“ spricht die Erwartung aus, daß die neu herauskommenen Kriegsschatzscheine nur 4 1/2 Per- zent Zinsen abwerfen werden.

Leo Lánosz und die Budapest Handel- kammer. In einigen Monaten wird auf Grund von Neuwahlen eine neue Handels- und Gewerbekammer konstituiert werden. Die Neuwahlen werden schon im Sinne einer vorzunehmenden durchgreifenden Reform der Kammerwahlen erfolgen. Bezüglich der vorzunehmenden Reform hat die Budapest Handel- kammer dem Handelsminister jetzt eine Ein- gabe unterbreitet, in welcher um die dringliche Durch- führung der Reform ersucht wird. In Verbindung mit den Neuwahlen ist im Kreise der Kammermit- glieder bekannt geworden, daß Präsident Leo Lá- nóz, der seit über einem Vierteljahrhundert an der Spitze der Kammer steht, von der Leitung derselben zurückzutreten beabsichtigt. In kaufmänni- schen und gewerblichen Kreisen, in welchen sich die Person und Tätigkeit Lánózs allgemeiner Belieb- theit erfreut, hat die Nachricht konsterniert. Die Kam- mermitglieder haben eine Bewegung eingeleitet, um den Präsidenten von seiner Rücktrittsabsicht abzubrin- gen, und man hofft, es werde gelingen, den Präsi- denten zu veranlassen, auch weiter in seiner Stellung zu verbleiben.

Eine merkwürdige Präsidentenwahl. Wir haben berichtet, daß der Landes-Agrikulturberein in seiner am Sonntag abgehaltenen Generalversamm- lung den Grafen Ladislaus Somssich zum Präsi- denten gewählt hat. Wie sich nun herausstellt, ist der bisherige Präsident Graf Robert Zselénki von seiner Stelle bisher nicht zurückgetreten, so daß der Verein gegenwärtig zwei Präsidenten hat. Die Vor- geschichte der Angelegenheit ist die folgende: Am 7. November schrieb der Direktor des Vereins Julius Rubinek dem damals in Arad weilenden Grafen Zselénki einen Brief, in welchem er ihm den Rück- tritt empfahl, da Zselénki in der gegenwärtigen un- geklärten politischen Lage dem Verein damit einen großen Dienst leisten würde. In seiner Antwort er- klärte Graf Zselénki, daß seine Wahl ohne Rück- sicht darauf erfolgte, welche politische Strömung die Oberhand gewinnen könne. Wenn der Zyklus zu Ende geht, für welchen er gewählt wurde, werde er selbstverständlich die Stelle niederlegen, bis dahin bestche er darauf, Präsident bis zum Ablauf seines Mandats zu bleiben. Er ist geneigt, bis zur Klärung der politischen Verhältnisse nach auswärts sich der Aktivität zu enthalten, dann aber seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Direktor Rubinek und die übr-

gen Mitglieder der Direktion hielten es für zweck- mäßig, den Brief nicht weiter zu beantworten, son- dern beschlossen, ohne Wissen Zselénkis einen neuen Präsidenten zu wählen. In der am 14. November stattgehabten Sitzung des Direktionsrates teilte Ru- binek mit, daß Zselénki seine Stelle niedergelegt habe und es wurde beschlossen, anlässlich der Gene- ralversammlung einen neuen Präsidenten zu wäh- len. Der Landes-Agrikulturberein hat daher gegen- wärtig zwei Präsidenten.

Organisierung der Schafwollhändler. In einer gestern abgehaltenen Konferenz der Interessien- ten wurde der Landesverein der ungarischen Schaf- wollhändler konstituiert. Die Statuten wurden, nach- dem Soma Baumgarten, Emil Engel, Max Weiß (Székesfehérvár), Julius Lujtj, Baron Adolf Koh- ner und Hugo Ullmann zu denselben gesprochen, an- genommen. Der zum Präsidenten gewählte Baron Adolf Kohner vertrieb in einer längeren Rede darauf, daß es wichtig sei, daß der Schafwollhandel wieder so bald als möglich in die Hände der beru- fenen Schafwollhändler zurückgelange, damit die Monopolisierung dieses Geschäftszweiges aufhöre. Nachdem noch Max Weiß, Dr. Emil Guttmann und Dr. Friedrich Hefsy gesprochen, wurden in den Ausschuß gewählt: Dr. Emil Guttmann, Jakob Dia- mant, Samuel Freud (Szatmár), Ignaz Herzog (Bosony), Sigmund Fuchs, Max Lichtenstein, Soma Márkus (Miskolc), Eduard Pollát, Jakob Stein- berger, Max Reiner und Max Weiß (Székesfehérvár).

Kapitalerhöhung der Kroatischen Landes- bank. Die Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 60 Millionen stand auf der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung, welche die- ses Institut am 10. d. unter dem Vorsitz des Präsi- denten Weißmayer abgehalten hat. Sie wurde einstimmig beschlossen. Die Bestimmung der Subskriptionsbedingungen, sowie die Durchführung übertrug die Generalversammlung auf die Direk- tion. In dieser Vertrauung beschloß die sofort nach der Generalversammlung zusammengetretene Direk- tionsitzung, vorläufig bloß 10.000.000 Kronen und die übrigen 20.000.000 Kronen in einem späteren Zeitpunkt zu emittieren. Die ganze Emission wird den alten Aktionären im Verhältnis 2 : 1 zum Emis- sionskurs von 360 K. angeboten, die eventuell nicht optierten Stücke gelangen im Wege der Direktion zum freihändigen Verkauf. Den Erfolg der Subscrip- tion gewährleistet ein Garantie-Syndikat. Die übr- igen Emissionsbedingungen sind aus der Kunde- machung im Annoncenteil unseres heutigen Blattes ersichtlich.

Ungarische Agrar- und Rentenbank. Die Di- rektion hat die Direktorstellvertreter Herren Dr. Alexander Csek und Alfred Révész zu Direktoren, den Wirtschaftsrat Herrn Desider Kürthi zum Zentralgüterverwalter, die Herren Béla Greiner, Béla Halász, Wirtschaftsrat, und Andor Salá- mon, Generalsekretär, zu Direktorstellvertretern er- nannt.

Kongreß der Zentral-Spiritusbrennereien. Die Obstwertungs- und Spiritusbrennerei-Ge- nossenschaften hielten gestern unter dem Vorsitz Dr. Johann Horváth's einen Kongreß, in dem der Direktor der Zentrale Dr. Eugen Drucker einen die Wünsche der Brennereien zusammenfassenden Beschlussantrag unterbreitete. Die Genossenschaften verlangen, daß der Finanzminister eine Verordnung erlasse, laut der in jenen Rayons, wo die Brennerer das Rohmaterial nicht übernehmen, beziehungsweise nicht einliefern und die Produktion nicht sichern kann, auf Ansuchen der interessierten Produzenten gestattet werden soll, daß sie die nicht übernommene Pflanzmannsche oder den Weinreber auf den den Gemeinden provisorisch überlassenen Kesseln gegen Pauschalierung brennen dürfen. Die Finanzdirek- tionen sollen im Verordnungswege ermächtigt wer- den, den Zentralbrennereien ausnahmsweise für die Kampagne 1918/19 zu gestatten, daß sie die Rohpro- dukte auch in den Gemeinden ihres Rayons verarbei- ten und die Brennapparate der Gemeinden zu diesem Behufe in Anspruch nehmen dürfen. Der Kongreß beschloß noch, die Regierung zu ersuchen, sie möge für Branntwein keine Höchstpreise feststellen.

Die Voosiner Zementfabrik. (U. G. Union) hält am 31. d. eine außerordentliche Generalver- sammlung, auf deren Tagesordnung die infolge der bekannten Verordnung des Südslavischen National- rates hinsichtlich der auf dem Gebiete Kroatiens- Slavoniens befindlichen Anlagen erforderlichen Ver- fügungen stehen. Diese Verfügungen bestehen, wie wir erfahren, darin, die Voosiner Fabrikanlage in eine selbständige Aktiengesellschaft umzuwandeln.

(Von der Börse.) Im heutigen Verkehr blieb sechszehnjährige Kriegsanleihe weiter bevorzugt. Leb- hafter umgekehrt und höher waren Oesterreichische Kredit, Rima und Salgó. Im weiteren Verlaufe er- folgte eine allgemeine Abschwächung. Es kamen heute folgende Abschlüsse vor: Oesterreichische Kredit 608 bis 604, Hypothekbank 895, Ungarische Allgemeine Kohlen 1690 bis 1680, Keramik 540, Salgótar- jánér 837 bis 844, Urifanér 605 bis 640, Rima- muránér 828 bis 822, Schlick 385 bis 391, Adria 1345 bis 1355, Atlantica 990, Levante 780 bis 790, Staatsbahn 790 bis 789, Flora 900, Naficer 2100, Gutmann 705. — Aus Wien telegraphiert man: Die Börse eröffnete heute im Anschlusse an die besse- ren Schlussberichte vom gestrigen Budapest und Berliner Markt, sowie gestützt auf die vorliegenden Meldungen über das Friedensprogramm des Präsi- denten Wilson in freundlicher Stimmung, doch konnten sich die höheren Anfangskurse im weiteren Verlaufe unter dem Druck der überhandnehmenden Stille und insbes. lokaler Abgaben, welche schließlich in den leitenden Kurspapieren eine etwas größere Ausdehnung gewannen, nicht behaupten. Anlage- markt fest. — Aus Berlin telegraphiert man: Durch die gestrigen Zwischenfälle auf der Reichs- konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte hat die bisher an der Börse gehegte Zuversicht bezüglich einer langsamen Konsolidierung der Verhältnisse eine ge- wisse Beeinträchtigung erfahren. Es zeigte sich daher beim Beginn des heutigen Verkehrs auf allen Gebie- ten Abgabelust, die Rückgänge in Schiffahrts-, Mon- tan- und den übrigen Industriewerten bis 3 Per- zent, in rheinischen Metallaktien bis 5 Prozent, in türkischen Tabakaktien bis 7 Prozent und in Höchster Farbwerkaktien bis 10 Prozent auslöste. Für die Schwäche der letzteren, wie überhaupt der westdeut- schen Werte waren auch Befürchtungen wirksam, daß die in Betracht kommenden Unternehmungen infolge der durch die feindliche Besetzung und die Abschnei- rung vom Heimatlande bewirkte Rohmaterialsperr- zur vollständigen Stilllegung ihrer Betriebe genötigt sein könnten. Die Unternehmungslust hielt sich im Zusammenhang mit der Unsicherheit aller Verhält- nisse nach wie vor in recht engen Grenzen. Später bewirkten Deckungen eine leichte Befestigung, ohne daß aber die anfänglichen Einbußen wieder herein- gebracht hätten werden können. Auf dem Anlage- markt konnten sich Kriegsanleihen, sowie die alten Anleihen Preußens und des Reiches im Kurse be- haupten, während sich die österreichischen und ungar- ischen Werte leicht abschwächten und Pfandlei- hen weiter stärkeren Rückgängen unterlagen. Die Kursbildung der nur zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte war nicht einheitlich, doch überwogen leichte Rückgänge.

Vom Getreidemarkt. Auch heute war das Geschäft verkehrlos.

Ungarische Hypothekbank. Die Verlosung der konvertierten und subskribierten Prämien-Oblig- ationen dieser Bank wird am 27. d., vormittag 11 Uhr, im Beisein eines Notars in den Banlokaliäten stattfinden.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort (Location), 18. Dezember (18th Dec), and 19. Dezember (19th Dec). Rows list various locations like Danau, Wien, Budapest, etc., with water level changes in centimeters.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Der Peladan.) In Paris ist vor kurzer Zeit Joseph Peladan gestorben, ein wahrer Dichter, den jetzt eine französische Revue der „Jungen“ ehrt, indem sie seinen letzten, so ziemlich autobiographischen Roman veröffentlicht. Peladan glaubte trotz seines bedeutenden Talents die Pariser Öffentlichkeit noch durch Absonderlichkeiten auf sich aufmerksam machen zu müssen. Er ernannte sich zum „Sar“, zum Magier, zeigte sich auf dem Boulevard in grellfarbigen Kostümen und gründete eine Gegengesellschaft zur Akademie der Unsterblichen. Damals schrieb er einen Zyklus von zwanzig „sozialen“ Romanen über die lateinische Deladenz. Er bewies nebenbei, daß er aus Babylonien stammte und zum Professor der Geheimwissenschaften, die er übrigens mit wahrer Meisterschaft beherrschte, prädestiniert sei. Er war begeisterter Wagnerianer und hielt über Bayreuth Vorträge in afrikanischer Tracht. Er wollte auch in Paris ein Bayreuth gründen, aber seine und seiner Freunde Geldmittel reichten nur zu einem Schmierentheater in der Vorstadt. Plötzlich hörte man nichts mehr von Peladan. Er war in der Provinz verschwunden und kam nach einer langen Periode des Schweigens wieder nach Paris zurück. Alle seine Absonderlichkeiten hatte er abgelegt, war ernst und nüchtern geworden und Peladan — ohne Namen — veröffentlichte jetzt Essays und Romane, Studien über Kunst und klassische Literatur, die alle mehr Würdigung fanden, als er sie schlecht präparierte, als jeherzeit das genialische Schaffen, das er mit aller Fleißarbeit Paris hatte aufdrängen wollen.

(Eine neue Dienstbotenordnung.) Aus Wien ist telegraphisch: Die Regierung des Volksstaats-

tes Bayern wird eine Dienstbotenordnung bekanntgeben, die überall Aufsehen erregen und wahrscheinlich im ganzen Deutschen Reich nachgeahmt werden wird. Diese Neuordnung ändert das bisherige Verhältnis zwischen Dienstboten und Herrschaft von Grund auf. Die wichtigsten Bestimmungen lauten: 1. Abschaffung des Dienstbotenbuchs; 2. alle vierzehn Tage Sonntag einen sechsstündigen Ausgang; 3. jede Woche vier Stunden Ausgang an einem Wochentag; 4. neunstündige Nachtruhe; 5. jeden Tag eine Pause von zweieinhalb Stunden; 6. nach einjähriger Dienstzeit acht Tage Urlaub. Ueber die Entlohnung soll die Dienstbotenorganisation einen Normalvertrag ausarbeiten und dem Ministerium zur Genehmigung vorlegen.

(Der beste Napoleon.) In Marseille ist ein Pariser Schauspieler gestorben, der eine besondere Spezialität hatte: er war der unbestritten beste Napoleon-Darsteller des französischen Theaters. Felix Duquesne war in allen Stücken, die seit zwanzig oder dreißig Jahren gespielt wurden und in denen der Kaiser vorkam, Napoleon. Zunächst prädestinierte ihn sein Aussehen dazu. Er war wirklich dem Napoleon des Direktoriums und der ersten Kaiserjahre außerordentlich ähnlich. Er hatte das scharfe Profil, die kurze, gedrungene, schon etwas verfettete Gestalt. Als Garçon sein „Madame Sans-Gêne“ geschrieben hatte, suchte er nach dem richtigen Darsteller des Napoleon. Nach langem Suchen fand er Duquesne, der damals in irgendeinem kleinen Vorstadttheater vegetierte. Duquesne gab die Rolle etwa 1500mal, in Paris, in der Provinz, im Auslande. Er spielte auch sonst in all den vielen Napoleon-Stücken, die ein Pariser Theater zumindest beherrschten. Es gab Stücke, wo Napoleon nichts anderes zu tun hatte, als mit dem Heinen Hut am Kopf zu erscheinen und die be-

rühmte Geite, zwei Finger der Hand zwischen den Rockknöpfen, auszuführen. Auch dies mußte Duquesne spielen, der übrigens auch sonst ein tüchtiger, beliebter Darsteller war. War er nicht Napoleon, so war er mit Vorliebe auf der Bühne ein römischer Imperator, zum Beispiel der Nero in dem aus dem Sentikewitschen Roman gezogenen Sensationsdrama „Quo vadis?“

(Weiße Kanarienvögel.) Nach langen Bemühungen ist es einem Kanarienvogelzüchter gelungen, ein nicht alltägliches Karisum der Vogelwelt ins Leben zu rufen. Er hat eine Varietät schneeweißer Kanarienvögel gezüchtet. Der Versuch gelang, als der Züchter nach langem Suchen ein Paar Kanarienvögel zusammenbrachte, deren Gefieder die bleichste Farbe zeigte, die nach langem und sorgfältigem Suchen überhaupt nur zu erlangen war. Die beiden Vögel waren noch gelblichen Vögel pflanzten sich fort, und der Nachwuchs dieses Paares zeigte ein fast weißes Gefieder, von keinem gelben Einschlag mehr getrübt. Ähnliche Versuche mit anderen Vögeln haben bisher noch kein günstiges Resultat ergeben, wenn man ein solches Resultat überhaupt günstig nennen darf, da derartige Spielereien ja letzten Endes doch nur auf irgendeine Degenerierung der Art hinauslaufen.

(Eine orthographische Folge.) „Kellner,“ sagte der Gast, „erstens schreibt man Eierfuchen und nicht Omelette, und zweitens, wenn Sie schon so schreiben, dann bitte auch zwei D!“ — „Zehr wohl,“ antwortete der Kellner, „also einmal Omelette, drei Mark fünfzig, zwei Tee, drei Mark, im ganzen sechs Mark fünfzig.“

(Ein Briefwechsel.) „Lieber Vater! Wer braucht Geld? Dein Sohn Hans.“ — „Lieber Hans! Wer ist ein Lüderjahn und Dumichtgut? Dein treuer Vater.“

Der Vormund.

— Roman von D. Courths-Mahler. —

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür. Anedore rief zum Eintritt. Auf der Schwelle erschien ein Diener und meldete, Graf Rüdiger lasse die Baroness Kottberg bitten, ihn in seinem Arbeitszimmer aufzusuchen. Anedore sah Lily an. Ein wenig bestommen war ihr bei dieser Meldung. Sie hatte ein Gefühl, als lege sich etwas schwer auf ihr Herz.

— Ich werde sofort kommen, sagte sie. Der Diener verschwand.

Spöttisch lachte die Komtesse auf. — Der gestrenge Herr Vormund befehlt, sein Mündel gehorcht. Du bist ganz blaß geworden, Anedore. Ich glaube gar, du hast Angst vor Rüdiger, sagte sie.

Und sie bedachte nicht, daß es kein Wunder sein würde, wenn nach all dem Schlimmen, das sie von Graf Rüdiger bekommen hatte, einige Angst im Herzen der Baroness sein würde. Anedore nahm sich aber zusammen.

— Ach nein, Angst ist es nicht. Aber ganz ehrlich, Lily, ich glaube, es war schöner, als Graf Rüdiger nicht zu Hause war.

Die Komtesse seufzte.

— Du hast recht. Und eigentlich hätte er nun warten können, bis es dir paßte. Du hast ja auch warten müssen, bis es ihm gefiel, Dich zu empfangen. Und eigentlich hätte er dich aufsuchen können, statt dich einfach vor sein Angesicht zu zittern. Aber er tut immer nur, was ihm gefällt. Wenn es ihm beliebt, die Unterredung mit dir lang auszudehnen, nicht du bis um zehn Uhr nicht zum Reiten fertig sein.

Unschwer sah Anedore auf ihr Kleid. — Ja, richtig! Ach, liebste Lily, du bist wohl so gut und sagst Graf Lothar Bescheid. Er soll entschuldigen, wenn ich unpünktlich sein werde.

— Darum mache dir keine Sorge, Lothar wartet geduldig. Du — er freut sich sehr, daß du ihn zum Reiterpferd angenommen hast. Ueberhaupt — seit du hier bist, ist er selbst verändert. Weißt du, ich glaube, du bist auf dem Wege, seinem Herzen geschmeidig zu werden.

Anedore sah wie erschrocken in Lilys Gesicht und wurde dunkelrot.

— Ach, Lily, wie kannst du so etwas sagen! Mit einem schelmischen Lächeln schlug sich die Komtesse auf den Mund.

— Um Gottes willen, was bin ich für eine Bänderbüchse! Wenn Lothar ahnte, daß ich sein Geheimnis ausgeplaudert habe — nein, Anedore — du darfst mich nicht verraten. Bitte, vergiß, was ich da geschwätzt habe!

Anedore strich sich über die Stirn, als sei ihr zu heiß geworden.

— Ja, ich will vergessen. Und nun will ich zu Graf Rüdiger gehen. Auf Wiedersehen nachher!

— Auf Wiedersehen, Anedore! Und laß dich nicht unterkriegen von deinem gestrengen Herrn Vormund.

Anedore schüttelte den Kopf und schritt schnell hinaus. Die Komtesse sah ihr mit stänmernden Augen nach.

— Mir scheint, das kleine Herzchen brennt schon kichterlos für Lothar. Nun — mehr besser, dachte sie.

Anedore aber war draußen vor der Tür einen Moment stehen geblieben und hatte die Hände auf das klopfende Herz gepreßt. Sie wußte nicht, weshalb sie so sehr erschrocken war, als die Komtesse zu ihr sagte: „Du bist auf dem besten Wege, seinem Herzen gefährlich zu werden.“

Graf Lothar gefiel ihr sehr gut. Sein einschneidendes Wesen, seine werbenden Mide und seine auffallenden Gakantieren waren nicht ohne Wirkung auf sie geblieben. Sie war zu unterfahren und selbst zu ehelich, um es von nicht unterscheiden zu können, und sie wußte selbst nicht, ob seine Art ihr angenehm oder unangenehm war. Jedenfalls bemerkte sie Lilys Bemerkung.

Es war das erste Mal, daß ein junger Mann in solcher Weise mit ihr verkehrte. Und Graf Lothar war ein gewiegter Herzensbrecher und wußte seine blendenden Mittel gut zu gebrauchen. Hier, wo ihm so viel darauf ankam, Erfolg zu haben, führte er alle Waffen ins Gefecht.

Er wußte, daß ihm das Messer an der Kehle stand. Wenn ihm Rüdiger diesmal nicht half, war er verloren. Und Rüdiger war es wohl zuzutrauen, daß er mit seiner Drohung, nichts mehr für ihn zu tun, Wort hielt. Dann konnte ihm nur noch ein retten — eine schnelle Verlobung mit der reichen Erbin, was ihm neuen Kredit verschaffen würde.

Anedore hatte keine Ahnung, daß sie der Gegenstand nichternster Berechnung zwischen den beiden Geschwister war und daß diese planmäßig arbeiteten, die reiche Erbin in Lothars Arme zu treiben. Sie fühlte etwas wie das Rauschen von Schiffsalspinnen über sich, demgegenüber sie ein Gefühl der Ohnmacht überkam. Und außerdem war ihr hange vor der ersten Begegnung mit Graf Rüdiger. Wie würde er sich zu ihr stellen?

Sie schüttelte endlich diese Bekommenheit energisch von sich ab und schritt schnell die Treppe hinunter. Am Fuße derselben stand in der großen Halle wartend der Diener, der ihr die Meldung des Grafen überbracht hatte.

Er verneigte sich vor ihr und bat sie, ihn zu folgen. Schweigend führte er sie in den andern Schloßflügel hinter, den Graf Rüdiger allein bewohnte, da jetzt die Zimmer der Gräfin leer standen.

Vor dem Arbeitszimmer des Grafen machte er Halt und öffnete die Tür, die Baroness anmeldend.

Anedore holte noch einmal tief Atem und trat ein.

Graf Rüdiger erhob sich aus einem Sessel am Schreibtisch und stand hochauferichtet mitten im Zimmer, als Anedore eintrat. Schnell kam er ihr entgegen. In seinen Augen, die düster und schmerzlich blickten, leuchtete es übercrasht auf, als er die lichtvolle, reizende Erscheinung der jungen Baroness erblickte.

In den drei Jahren, da er sie nicht gesehen hatte, war aus dem ungelenten, unentwickelten Bäckerskind eine schöne junge Dame geworden, die mit stolzer Anmut vor ihm stand.

Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Anedore sah mit großen Augen zu dem hochgewachsenen Mann auf, dessen edel geschnittene Züge ein Ausdrück beherrschte, wie man ihn nur bei unglücklichen Menschen findet. Sie hatte ein seltsames Gefühl bei seinem Anblick. Es war, als empfinde sie einen schneidenden Schmerz in ihrem Innern. Sie konnte sich dies Gefühl nicht erklären, war sich nicht einmal klar, wodurch es in ihrer Seele ausgelöst wurde. Er reichte ihr die Hand.

— Willkommen in Linder, Baroness Anedore! Verzeihen Sie, daß ich Sie erst jetzt willkommen heißen kann. Es war mir nicht vergönnt, Ihre Ankunft hier abzuwarten, und mein freier Wille war es auch nicht, daß ich so lange abwesend bleiben mußte. Also bitte, verzeihen Sie mir, daß ich nicht jetzt erst um Sie kümmere!

Sie legte zögernd ihre Hand in die seine.

— Ich weiß, daß Sie wichtige Abhaltung hatten, da bedarf es keiner Verzeihung, erwiderte sie.

Er schob ihr einen Sessel hin, und sie sah, daß sich seine Stirn bei ihren Worten jäh rötete. Sie nahmen beide Platz. Mit düsteren Augen sah er in ihr Gesicht.

— Sie haben gehört, was mich von Linder fernhielt?

Sie neigte das Haupt und wußte nicht, warum ihr das Herz so hart und kalt in der Brust klopfte.

— Ja — ich habe es gehört.

Er atmete tief auf.

— Sie gestatten, daß ich darüber hinweggehe. Entschuldigen muß ich mich noch, daß ich Sie hieher bitten ließ. Ich suchte Sie erst drüben in den Wohnräumen, hörte aber, daß Sie sich auf Ihre Zimmer zurückgezogen hatten. Ich wollte nicht länger zögern, Sie zu begrüßen. Und schließlich können wir hier auch am ungestörtesten miteinander sprechen.

— Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Graf Rüdiger.

Er verneigte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Kauf u. Verkauf

Kaffee, gebrauchte u. neue, feinste Dokumente, Schränke billigt. Budapest, Rákosvári-utca 6. Telefon 84-81. 9013

Kalche Zähne, auch gebrauchte, Antiquitäten und Silber taufe zum höchsten Preise. Biskoprad, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 99208

Lebermöbel, eigene Fabrikation. Album 2 Kronen. Szűcs, Lebermöbelfabrik, Károly-körút 5. 99254

Möbel in großer Auswahl billigt zu haben bei Balázs, Möbelwarenhäuser, Vilmos császár-ut 43. 99258

Kaffee und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligste Altalanos pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 98968

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon 103-73, Senwarcz, Mehad szultán-ut 21. 98822

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeher. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theaterkirche. Achtung auf Firma. 98821

Goldschmiedung von 9-16 Kronen per Gramm Brillanten, Verlassenshaften taufe ich zu höchsten Preisen. Spinn, Schmied, Wesselényi-utca 6. 98826

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Zuster, Kücheneinrichtungen. Paz, Almásy-ter, Ecke Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 98849

Schlaf-, Speise-, Herren- u. Salonmaturen, ferner einzelne Möbelstücke preiswert zu haben. Auch für Provinz. Hungaria-Möbelwarenhäuser, Budapest, Rákóczi-ut 74. 98896

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenshaften kaufe allerhöchst. Singer, Egyetem-utca 11. 8842

Aranyat, ezüstöt, brilliáns ékszeri bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kecskeméti-utca 11. 38 48

Bettfedern beje, billigte Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 8. Bettfedern-Dampfreinigung ebenfalls. 38736

Perzsakabátok, csodaszépek, szilskinkabátok, remek szőrmegarnitürák olcsó árban kaphatók. Szerecsen-utca 33. 38754

Photographapparate, neue und gebrauchte, zu jedem Zwecke, Objektive, Hintergründe, Ingenieurinstrumente, Prismenbinocles, Reisezeuge, Bergvergrößerungsapparate, Kinematograph-einrichtungen für Kalk und Elektrisch kaufe, taufche. Preisliste. Hatschek Nándor, Erzsébet-körút 33. 4844

Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Zuster u. billigte Einkaufsquelle Baross-utca 9. 8550

Belgarnituren, Sealskin, Astrachanmantel zu Gelegenheitspreisen Hársá-utca 18, Parterre. 8551

Zuster in jeder Ausführung großes Lager, Gasöfen, Gasparherde, Gas-Brat-töpfe, Gas- u. elektrische Apparat, Bügeleisen. Vilmos császár-ut három. 9015

Eisenmöbel, sammenlegbare Eisenbetten, Stahl-drahtmatten billigt zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 99305

Régi butorszalon, Ferenciek-tere 3, félemelet. Vétel-eladás. Telefon 82-13. 99504

Eine Perlianerjacke, ein Edelmarbermuff, fast neu, preiswert zu verkaufen. Besichtigung bei Feldmann József, Petöfi-utca 8. 99106

Valódi antik nagy empire kanapé, friss brokát selyembuzattal 1500 koronáért eladó. József-körút 78, III. 10. 10534

Selymek, voalgekész nap áránál olcsóbban, csipkek, csipkeruhák, zsinórok, gombok, kézimunkához arany-, szineshim-zések, echartok, noigallérok ajándéknak háboru előtti árakban. Ferenciek-tere 4, III. 12a. Lift. Este 7-ig. 6290

18 személyes kobalt-porcellán-étkezőkészlet, ugy-szintén 24 darab zöldüvegéből arany- és ezüstlevekkel díszített boros-serlegek eladók. Megtekinthető 9-12 között. VII., Pálma-utca 4, nyaralóban. 6292

Kosztüm, selyemruha, cipő, kalapok eladók. Károly-körút 17, I. 22. 99319

Offene Stellen

Deutsches Mädchen für alles gesucht. Simai, Liszt Ferenc-ter 1, II. 16. 8287

Intelligente Hausfräulein dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57, Telefon. 1609

Gute Köchin mit hohem Gehalt gesucht. István-ut 44, I. 16. Vorzujtellen von 11 Uhr. 6291

Suche braves Mädchen für alles. Aréna-ut 108, Parterre 1. 99301

Als Direktrice eines Sanatoriums oder Hausrepräsentantin behufs Leitung eines größeren Haushaltes bei alleinstehendem Herrn, eventuell auch Mutterstellvertreterin, erwachsenes Mädchen, sucht Stelle mit besten Referenzen erfahrene distinguierte, intelligente kinderlose Frau, umsichtige tüchtige Hausfrau, repräsentationsfähig. Gefällige Offerte unter „Gewissenhafte u. gültig“ an Rudolf Mosse, Budapest. 1612

Besseres Mädchen, das auch kochen kann, wird mit hohem Gehalt sofort acceptiert. Sárkány, Váci-utca 71. 1608

Stellen-Gesuche

Lehn. Brenner-Vertriebsleiter, 23 Jahre alt, ledig, mit 5jährig. Praxis, sucht Stelle. Anträge mit Bedingungen erbeten an Schaller, Tatabánya, Kiss-utca 212, Komárom megye. 99276

Jó házból való izr. özvegy asszony házvezetőnek idősebb arhoz vagy kulcsárnak Budapestre vagy vidékre ajánlkozik Szives megkeresések „Jó bánásmód 913“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 16913

Ausgebildete Diakonisse m. zwölfjähriger Praxis empfiehlt sich zur Krankenpflege. Geht auch auswärts. VII., Balassa-utca 9, Szeretház. 99309

Junger Deutscher (26 J.). Beamter, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Gefl. Zuschriften unter „Streben 298“ an die Exp. 99298

Deutsche Köchin, 23 Jahre alt, bittet um Stelle als Kindermädchen zu 1 oder 2 Kindern, eventuell auch auswärts. Gerersdorfer Mitzl, Helfter-utca 25, II. 7. 99278

Bessere selbständige Köchin für alles, mit Wiener Zeugnisse, wünscht zu jungem Ehepaar oder Schauspielereiner nur gegen gute Behandlung. Lohn 130 K., von 7. Januar frei. Bitte um geschlossene Zuschriften Elise W., Csáky-utca 18 b, II. 1. 99311

Deutsches Fräulein, tüchtig, erfahren, wünscht Stelle per sofort. Alkotmány-utca 31, IV. 13. 99317

Als Haushälterin empfiehlt sich deutsche Dame zu alleinstehendem Herrn. Briefe an Anna Juricsch, Rákóczi-ut 50, Trafik. 38758

Mietung und Vermietung

Szobát keresek urj családnál. Leveleket „Leszerelt főhadnagy 756“ alatt kiadóba. 38756

Suche möbl. Wohnung in der Géhéróváros- oder Umgebung. Antr. unter „Hauptmann 333“ an die Exp. 16333

Szobát keres nőien főhadnagy, előkelő pénzüzet tisztviselője, esetleges rekvirálás alá eső nagyobb lakásból. Szives megkeresések „Rudolf-jellegre Mosse hirdetőjébe, Andrássy-ut 2. 1611

Két vagy három szobás lakást keresek. Közvetítőt jól díjazom. Valkóczy, Tatra-utca 8. Tel. 166-44. 99308

Unterricht

Erzieherinnen, Sonnen suchs dringend, placite gewissenhaft. Bureau Szegedy, Budapest, Arcastráze 58. Telefon 9014

Deutsche Erzieherin, perfekt Französisch, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zu größeren Kindern. Tanerök elhelyesze, Szatmár. 99247

Erzieherinnen, Kindergarteninnen, Sonnen, Französischen, Engländerinnen, Stundenlehrerinnen, mit und ohne Sprache und Musikkenntnissen, Hausfrauen, die kochen und nähen, empfindlich und placiert zugereichte selben Tages nebst Reisebegleitung Jaragó Franziska, Nagykorona-u. 3. Telefon. 99004

Kereskedelmista (közép-sős) tanításhoz járás. lelkiismeretesen korrepetálna. Parkas, Barcsay-utca 11, III. 24. 9025

Gyorsírási, íróírási, kereskedelmi s/aktanfolyamok „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“, Muzeum-körút 23-25. Telefon József 104-07. 99306

Gebildetes reichsdeutsches Fräulein sucht Stelle in feines Haus zu 1-2 größeren Kindern bis 1. Januar. Gefällige Zuschriften an E. Schmidt, 2. Bez., Ermelleki-utca 9, I. 2. 99318

Junge Lehrerin (Deutscheschömin) sucht Stelle zu 1-2 Kindern, unterrichtet auch Französisch u. Klavier-Anfangsunterricht. Eintritt, wann erwünscht. Briefe unter „Gutes Haus A. R.“ Exp. 99312

Defferreiderin sucht Vormittagsstelle mit Klavierkenntnissen von 8 bis 2 Uhr nachmittag mit Kost ohne Gehalt. 3fivar, VII., Barcsangasse Nr. 9, I. 10. 38759

Intelligentes Fräulein wird aufs Land, feiner Familie, zu zwei achtjährige Knaben gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluss. Vorstellen Rosenzweig, Kazinczy-utca 7, I. Stock. 1613

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stellung zu 1-2 Kindern, nur in feines Haus, per 1. Januar. Anträge erbeten unter „Fr. 299“ Exp. 99299

Lehrer, der Deutsch unterrichtet, wird gesucht. Virág, Régi posta-utca 10. 6293

Intelligentes deutsches Kinder-mädchen zu zwei Kindern auf sofort gesucht. Gerö, Damjanichgasse 88. 99300

Für Nachmittag ein französisch-deutsches oder englisch-deutsches Fräulein gesucht. Bárcsaz, Kertész-utca 33, I. 4. 99394

Unterrichte für Quartier oder Kost. „Diplomierter Lehrer“ an die Exp. 99314

Realitäten

Bérház Népszínház-utca-ban, háromemeletes, jóvelmez 46.500 koronát, azonkívül még három sarokház és több kisebb ingatlan eladó. Méhely Sándor, Orczy-ut 26, III. 31. 99237

Budapester Häuser, Villen, Basis 4-6% offerierte Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1a, III. 8. 99322

Budapester Häuser, Villen, Fabrikgebäude, Dampf-mühlen zu kaufen gesucht. Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1a, III. 8. 99324

Városi bérpalotám (lakással) gyönyörű helyen és jóvedelemmel eladom, esetleg föld-birtokkal elcserelem. Leveleket „Bérpalota“ címen Leopold Kornél hirdetőiroda, Teréz-körút 8. továbbit. Közvetítőt díjazok. 10.33

Szöllőbirtokot Budapest mellett, 20 hold szőlővel, 14 szántóval, 170 hl. borral, másikat 36 hold szőlővel, 24 szántóval, mindkettőt unilakkal, pincefelszereléssel, gyümölcsösökkel, továbbá egyenlőt 128 holdas földbirtokot, végül harmadfelmillió bérházat elad. Sziatényi. József-körút 55. sz. 99310

Diverse

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Gebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 99263

Billige Bargeld-Darlehen, I. II., event. III. Satz auf Güter, Budapest und Provinzhäuser, Villen, abzahlbar bis 60 Jahre, Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1a, III. 8. 99323

Lapezierer empfiehlt sich in Häuser. Bobanichgasse 51, Deutsch. 99279

Fertigkündigt elegánsan átforditom, hozott szövekből fazont elvállalok. László, Rákóczi-ut 50. 99282

Közvetítő ügyekben táncsot díjtalanul Bodánszky szerelő-házmestert ajánló irodája, József-utca 46-48. 99255

Gefichtshaare der Damen entfernt gänzlich unter Garantie Charlotte Pollák, Andrássy-ut 88, I. „Miracle“ Haarentfernungsmittel versende mit Gebrauchs-anweisung, Gesichtspflege, Schönheitsmittel, Wargen-entfernung. 98233

Serlosen Kohlenhaare auf Namen Bontelli Kinder od. Angeber hohe Belohnung. Szerencsen-utca 57. 1619

Artisten-Kummer zu kaufen gesucht, gehe es als Partener. Chiffre „Tenorist 374“ Exp. 99274

Geschäfte

Großdampfwäscherei mit prachtvoller Einrichtung und Gebäude zu verkaufen. Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1a. 99321

Engro-detail fúszerezlet nagy vevőkörrel, 200.000 koronáért eladó. Kötő-kávéházak, vendéglők, kávé-méreges, fúszér, csemege-, élelmiszer-üzletek azonnal lakással eladók. Neumann, Akácia-utca 18. 98760

Heiratsanträge

Blutverwandtschaften merben zur schnellsten Freischreibung übernehmen, darauf lafende Schulden, sowie das freigewordene Kapital prompt ausgezahlt. Event. sofortige Vorzüge. „Finanzlieller Gerold“, Wien, VII., Neubaugasse 78. 99256

Arzt, Spezialist, möchte heiraten. Franz Danthowes, Erzsébet-körút 17. (Belpredung unentgeltlich.) 38753

Schadchen, die nur zu sehr guten Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse unter „Aboluit reell“ an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrássy-ut, abgeben. 7037

Junge, abgerüsteter Hauptmann, Bierziger, Witwer, Jsr., sucht Heirat, bevorzugt Einheirat, im techn. Unternehmen. Diskretion Ehrenfache. Nichtanonyme Antworten „Wiederer Charakter 296“ an die Exp.

Magyar Nemzeti Operaház Bohémélet. Kezdeté fél 7 óraker.

Nemzeti Színház. II. József császár. Kezdeté fél 7 óraker.

Vigszínház. Matuzsa. Kezdeté fél 7 óraker.

Magyar Színház. Majd a Vica! Kezdeté fél 7 óraker.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Heczer Ferenc: Állta. Kezdeté fél 7 óraker.

Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté fél 7 óraker.

Budapesti Színház. A csavargóleány. Kezdeté fél 7 óraker.

Városi Színház. A szép saskia. Kezdeté fél 7 óraker.

Andrássy-úti Színház. Hazafelé. Barcarolle. Az utca éneke. Kezdeté fél 7 óraker.

FOVÁROS FORFEUM

Anfang 7 Uhr Anfang

7-10 Uhr: Mister Galambos.

7-40 Uhr: Hess u. Trjanovsky

8-30 Uhr: A FEKETE CSODA.

9-30 Uhr: Sylvester Kreml.

WINTERGARTEN.

Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Anfang Punkt 7 Uhr.

Leopoldi, der beste Unterhalter der Welt. Kuba gyöngye Grosse Operette. Erstrangige Artistennumern.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI. Teréz-körút 28. Telefon: 144-98. Fekadó élet. Dramai erkölcsrajz 6 felvonásban.

A CSÁSZÁR KATONÁI. Földes Imre forradalmi drámája 4 felvonásban. Fénstár: d. e. 11-1, d. u. 8-15. Rikadásk kezdete: 4 és 8 óraker.

KIS KOMÉDIA.

VI. Bérz-utca 18. sz. (Vormals Folles Caprice.) Telefon: 14-22. Direktion: Rott-Steinhardt.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rottu. Steinhardt.

1/2 10 Uhr: Das Paradies. Casino-Mulató (I. Stock) Gesang und Tanz. 34

KRISTÁLYPALOTA

VI., Szerecsen-u. 35. Telefon: 120-77. Heute abend 7 Uhr die grossen Erfolg erzielende Operette

Egy link bohém

von Szöke Szakáll und Hetényi-Heidelberg, so auch die übrigen Schlager-Attraktionen. Im Bar unter Geigers Leitung Kunst-Tänze.

NATIONAL-ROYAL-ORPHEUM

VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 7/7 Uhr ARANYKALITKA

Operette von Imre Harmath und Béla Zerkovitz und das sensationelle Dezember-Theater- und Variété-Programm. Bierkabarett von 7-10 Uhr. — Eröffnung 7/7 Uhr Glänzende neue Scherze, Zigeunermusik. Parkettanz. Warme Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERKABARETT

Jeden Abend von 7-10 Uhr das glänzende neue Programm. Amüsante Scherze! Possen! Soli! Duette! Zigeunermusik! Parkettanz! Warme Küche!

LEDERSCHUHE ohne Bezugsschein in Kinder-, Frauen- und Männergrößen aus starkem braunen Leder mit Holzsohlen von SCHÖNFELD, Arbeiterschuh-Niederlage. Budapest VI., Vilmos császár-ut 43. Für Kaufleute Rabatt. 34